Nr. 281. Samstag. 11. Dezember (Damasus) 1875.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: P. M. Schmitz in Neuß. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz. Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Erzbischöflicher Erlaß
die Jubiläums-Andachten betreffend.

Auf mehrseitige Gesuche wird hierdurch bekannt gemacht, daß dasselbe, was in Unserem Erlasse vom 23. v. M. hinsichtlich der Jubiläumsandachten an den Sonntagen der gegenwärtigen Adventszeit bestimmt worden ist, auch auf den letzten Sonntag des Jahres, welcher auf den zweiten Weihnachtstag fällt, Anwendung finden soll. Zugleich wird hierdurch verordnet, daß an demselben Tage die nach Vorschrift Unseres Erlasses vom 9. Februar d. J. (‚Kirchl. Anzeiger' p. 30 Nr. 4) am letzten Tage des Jahres zum Beschluß des Jubiläums abzuhaltende feierliche Abendandacht mit Predigt und Te Deum unter Aussetzung des hochw. Gutes und festlichem Glockengeläute, von allen Kanzeln den Gläubigen verkündigt und dieselben zur fleißigen Betheiligung daran eingeladen werden.

Köln, den 8. Dezember 1875.

Der Erzbischof von Köln
† Paulus.

Deutschland.

N.P.C. **Berlin**, 9. Dec. 28. Sitzung des Reichstages. Vor dem Eintritt in die Tages-Ordnung erbittet sich der Abg. Bamberger das Wort, um einen am Schluß der vorigen Sitzung ausgebrochenen Conflict mit dem Abg. Stumm zum Austrag zu bringen. Der Präsident hält sich die Entscheidung bevor, bis der stenographische Bericht über die betreffende Sitzung vorliegt, und will alsdann event. auch den Abg. Stumm zum Worte zulassen, der sich dasselbe gleichfalls erbeten hat. — Darauf wird die Debatte über den Antrag Hoffmann auf Declaration des Art. 31 der Verfassung in dem Sinne, daß während der Session an Abgeordneten keine Freiheitsstrafe vollzogen werden kann, eröffnet. Nachdem der Antragsteller die geschichtlichen Vorgänge (Verhaftung Majunke's), welche diesen Antrag veranlaßt, Revue hat passiren lassen, und darauf aufmerksam gemacht hat, daß das erstrebte Privilegium in vielen constitutionellen Staaten bestehe und auch gar nicht die Rechtssprechung, sondern nur die Justizverwaltung berühre, beantragen die Abg. Lucius (Erfurt) und Frhr. v. Minnigerode (von der deutschen Reichspartei) den Uebergang zur einfachen Tagesordnung. Dieser Antrag, den Abg. Banks mit dem Hinweis darauf bekämpft, daß die Abgeordneten von der deutschen Reichspartei vor wenigen Jahren selbst an der Abstimmung für den Antrag Becker theilgenommen, wird in namentlicher Abstimmung mit 168 gegen 112 Stimmen abgelehnt. (1 Mitglied hat sich der Abstimmung enthalten und in der Minorität befindet sich ein Theil der Nationalliberalen. Alsdann beantragt Abg. Lasker Ueberweisung des Antrages an die Justiz-Commission für die Strafprozeßordnung. Abg. Windthorst führt in längerer Rede aus, daß die Unsicherheit der Rechtspflege in Preußen einen Schutz der Abgeordneten dringend nothwendig mache und daß eine Ueberweisung an die Commission sich deshalb nicht empfehle, weil diese sich in jedem Falle mit der Sache befassen müsse. Abg. Bebel erging sich gleichfalls in scharfen Angriffen auf die preußische Justiz und die Tendenzen der Politik des Reichskanzlers, zog sich dieserhalb einen Ordnungsruf des Präsidenten zu und bezeichnete schließlich den verstorbenen Abg. v. Schweitzer als ein Werkzeug der Regierung. Nach Ablehnung des Lasker'schen Antrages, für welchen nur die Nationalliberalen stimmen, erklärt Abg. Frhr. v. Stauffenberg im Namen vieler seiner Parteifreunde, daß dieselben sich der Abstimmung enthalten werden. Der Bundescommissar Dr. Meyer erklärte darauf sehr bestimmt, daß die Bundesregierungen sich dem Antrage gegenüber ablehnend verhalten. Abg. Reichensperger (Crefeld) bemerkt darauf, daß der Reichstag doch dieselbe Befugniß haben müsse, wie der preußische Justizminister, der à la discretion handele. Inzwischen hat Bebel einen Erweiterungs-Antrag zu dem Antrage Hoffmann eingebracht, der, nachdem Becker (Oldenburg) beide Anträge bekämpft, und Abg. Traeger den letzten Antrag als ein Vermächtniß Hoverbeck's auf's wärmste befürwortet hat, gegen die Stimmen der Socialdemokraten abgelehnt wird. Alsdann wird der Antrag Hoffmann in namentlicher Abstimmung mit 142 gegen 127 Stimmen abgelehnt. In der Minorität befinden sich: v. Forckenbeck, Fernew, Rickert und Schulz. 18 Nationalliberale haben sich der Abstimmung enthalten. — Gegen den Widerspruch des Abg. Windthorst beschließt die Majorität auf den Vorschlag des Präsidenten die Sitzung bis 7½ Uhr Abends.

— Das Centrum verhandelte in seiner heutigen Fractionssitzung über seine Stellung zu den Beschlüssen der Commission betreffend die Feststellung des elsässischen Landeshaushaltsetats. In der Fraction waren als Gäste die elsässischen Abgg. Guerber, Winterer, Simonis, Hartmann und v. Schauenburg erschienen und begründeten dieselben ihre an den Commissionsbeschlüssen zu machenden Ausstellungen. Das Centrum nahm dieselben zur Kenntniß und erklärte, nur in dem Falle seine elsässischen Freunde unterstützen zu wollen, wenn dieselben formulirte Anträge im Hause einbringen würden.

— Das Kammergericht erkannte heute, laut Telegramm der ‚K. Z.' in Abänderung des Erkenntnisses des Stadtgerichts, auf definitive Schließung des hiesigen Piusvereins.

— Der Bundesrath setzte gestern die Einlösungsfristen für die süddeutschen Gulden, welche mit Einführung der Reichswährung aufhören, legales Zahlungsmittel zu sein, auf vier Monate vom 1. Januar ab fest.

— Die Disciplinar-Untersuchung wider den Grafen Arnim soll vor einigen Tagen eingeleitet worden sein. Graf Arnim hat von Seiten des auswärtigen Amtes die Aufforderung erhalten, sich zur verantwortlichen mündlichen Vernehmung hier zu stellen. Graf Arnim hat jedoch unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand, der ihm anstrengende Reisen verbietet, sich geweigert, dieser Aufforderung Folge zu leisten. So schreibt die ‚Magd. Ztg.'

— Statt der gehofften Münzordnung scheint jetzt immer mehr Münzverwirrung um sich zu greifen, da die Cassirer an den Bahnhöfen nicht mehr wissen, welches Geld sie nehmen, welches sie zurückweisen sollen. So berichtet die ‚Germ.', daß einem Herrn, der am Sonntag nach Spandau fahren wollte, der Billeteur einen preußischen Thalerschein mit den Worten zurückwies „die nehmen wir nicht mehr!"

Karlsruhe, 8. Dec. Die ‚Weserztg.' gibt von einer Ministerkrisis Kunde, die nicht unwahrscheinlich klingt. An höchster Stelle sei nämlich, als es zum Klappen kommen sollte, die Unterzeichnung des Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung der obligatorischen gemischten Volksschule auf unerwarteten Widerstand gestoßen. Hierauf habe das Ministerium das in solchen Fällen übliche Hausmittel des Demissions-Gesuchs angewendet, worauf rasch Alles wieder ins Glatte gekommen sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Dec. Gestern tagte das Abgeordnetenhaus bis Mitternacht. Die General-Debatte über das Budget, zu welcher sich 21 Redner (14 gegen 7 für das Budget.) gemeldet hatten, sollte in einem Zuge zu Ende gebracht werden. Der Finanzminister wandte sich gegen die von anderer Seite erhobenen Einwendungen und wies auf das Finanz-Expose hin, dessen bestrittene Zahlenangaben es aufrecht erhält. Der Minister verwahrte sich sodann gegen die Absicht, durch eine Personaleinkommensteuer neue Zuschläge auf die bestehenden Steuern zu legen. Was die Nationalbank anbetreffe, so dürfte sich dieselbe bei Behandlung der Bankfrage wohl zur Erfüllung gemachter Wünsche geneigt zeigen. Die Regierung sei vor Allem auf schnelle Durchführung der Steuerreform bedacht. Von einem großen Deficit, von dem so viel gesprochen werde, sei keine Rede, der Cours der Staatsrenten zeige, daß nicht Jedermann so schwarz sehe und zahlreiche Symptome deuteten auf einen baldigen Umschwung zum Besseren hin.

Wien, 9. Dec. Der in Petersburg anwesende Erzherzog Albrecht ist, der Wiener Abendpost zufolge, vom Kaiser von Oesterreich beauftragt, dem Kaiser von Rußland anläßlich der Feier des Georgs-Ordensfestes das Ritterkreuz des Maria Theresia-Ordens zu überreichen.

Frankreich.

Versailles, 9. Dec. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung wurde der Antrag des bonapartistischen Deputirten Duval, die auf heute festgesetzte Vornahme der Senatorenwahl zu vertagen, abgelehnt. Darauf schritt man zum Scrutinium. Nur der Name des Herzogs v. Audiffret-Pasquier befindet sich gleichzeitig auf den Listen der Rechten und der Linken. Im weiteren Fortgange der heutigen Sitzung wurde der Gesetzentwurf über den Freiwilligendienst angenommen. Die Berechtigung zu demselben tritt erst mit dem 1. Januar 1880 ein, steht jedoch nur denjenigen zu, welche lesen und schreiben können. Vom Kriegs-Minister de Cissey wurde sodann beantragt, daß das Gesetz über die Heeresverwaltung von der Tagesordnung abgesetzt werde, weil zur Vornahme der erforderlichen drei Lesungen die Zeit gar nicht mehr ausreiche. Die Regierung wünsche die hierarchische Ordnung in der Armee aufrecht erhalten zu sehen. Endlich wurde noch die Vorlage in Betreff der Brüsseler Convention über die Classification des Zuckers in erster Lesung angenommen. Darauf wurde das Ergebniß des Scrutiniums bekannt gemacht. Nur zwei haben die erforderliche Majorität (344) erreicht, nämlich Audiffret-Pasquier mit 551 und Martel, von der Linken, mit 344 Stimmen. Weiter erhielten die Candidaten der Linken Lasteyrie 342, Duclerc und Pothuau 341, Frebault und Kranz 340, Corne 337, Barthelemy Saint Hilaire 332 Stimmen, sodann die Candidaten der Rechten Changarnier und Foubert 338, Raudot 337, Ruffet 336, Broglie 318, Decazes 316 Stimmen. Die Liste der Linken weist durchschnittlich 324—325, die der Rechten 317—318 Stimmen auf. Die Sitzung wurde um 10 Uhr aufgehoben.

Paris, 9. Dec. Fürst Hohenlohe begibt sich, wie verlautet, zu Ende dieser oder Anfang nächster Woche nach Berlin, um den Sitzungen des Reichstages beizuwohnen. Die Feiertage bringt er in Aussee zu, wo seine Gemahlin noch weilt, und kommt im Januar mit derselben nach Paris zurück.

Italien.

Rom, 5. Dec. Noch in diesem Monat wird ein Consistorium gehalten werden, in welchem unter Anderen der neue Bischof von Passau präconisirt werden soll. Das nächste Consistorium im März wird dann neue Cardinalskreirungen bringen. Als sicher werden genannt Msgr. Nina, Assessor beim heiligen Officium, ein den deutschen Bischöfen bekannter Prälat, und der Bischof Serafini von Viterbo. Weiterhin werden, allerdings mehr gerüchtweise, ein preußischer und ein österreichischer Bischof als für den Cardinalshut designirt bezeichnet. — Die diplomatischen Verbindungen mit Brasilien sind wieder aufgenommen worden. Als Nuntius ist Msgr. Roncetti für dort bestimmt, derselbe Prälat, der dem Cardinal von New-York den Cardinalshut überbracht hat.

— Die ‚Arena' von Verona berichtet, daß der Bischof von Verona, Mons. Canossa, im nächsten Consistorium zum Cardinal ernannt werden soll, um Nachfolger des Cardinals Silvestri zu werden.

England.

London, 9. Dezbr. Vor Kurzem fand in dem Powell Duffryn Kohlenbergwerke in Süd Wales eine Explosion von Gasen statt, durch welche zwanzig Menschen sofort ihr Leben verloren und zehn schwer beschädigt wurden. Zur Zeit der Explosion arbeiteten in demselben 500 Menschen; soweit sich bis jetzt urtheilen läßt, entstand das Unglück durch eine Oeffnung in einer Sicherheitslampe. Ferner hat in Süd-Wales in der Nähe von Cardiff in einem Bergwerke eine Explosion stattgefunden, die 7 Arbeitern den Tod brachte. Auch im Norden Englands, bei Wigan, ereignete sich ein schrecklicher Unfall in einer Grube, in der unbegreiflicher Weise die herabgehende Plattform mit der aufsteigenden in Collision gerieth, wodurch sieben Menschen in die Tiefe gestürzt wurden. Sie blieben natürlich sofort todt, da sie über 200 Fuß gefallen waren. Von einem ähnlichen Unglück in der Kohlengrube Sweithe Main bei Barnsley haben wir schon in der vorgestrigen Nummer berichtet.

London, 9. Dec. Eine Depesche aus St. Petersburg meldet, daß der Bruder des Czaren, Großfürst Nicolaus, soeben auf 4 Monate nach dem Caucasus verbannt ist. Als Motiv zu dieser strengen Maßregel werden bedeutende Schulden angegeben, die der Fürst in der letzten Zeit contrahirt habe. Eine Tänzerin, die eine bedeutende Rolle in dem leichtsinnigen Leben des Fürsten gespielt zu haben scheint, ist in Wenden internirt worden.

London, 10. Decbr. Die bevorstehende Erhöhung des Armee-Etats wird ganz geringfügig sein. Das General-Commando verlangte namentlich Behufs Vermehrung des ungenügenden Gemeinen-Contingents bedeutende Geldbewilligungen; das Kriegsamt aber schlug das Gesuch ab.

Türkei.

Nach der ‚Pol. Corr.' wird der längst verheißene Reform-Irade folgende Zugeständnisse enthalten: Zulassung der Zeugenschaft der Christen vor allen Gerichten, Erleichterungen bei Erwerbung von Grundeigenthum, vollständige Gleichstellung der Bekenner der verschiedenen Glaubensbekenntnisse, Zugänglichkeit aller Aemter, selbst des Groß-Vezierates, für Christen, endlich eine Art von Parlament. Letzteres, aus von den verschiedenen Gemeinden gewählten Notabilitäten der Provinzen gebildet, soll in einer bestimmten Zeit in Constantinopel zusammentreten und die Befugniß haben, der Regierung über den Zustand der Provinzen zu berichten und Verbesserungen vorzuschlagen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 10. Dec. Von Düsseldorf brachten wir in Nr. 278 dsr. Ztg. die Nachricht, daß die dortigen kathol. Küster auf das Polizeibüreau citirt worden seien, wo ihnen eröffnet wurde, daß sie keinem gesperrten Priester beim Kirchendienste Aushülfe leisten dürften. Dasselbe ist unserm Vernehmen nach auch hier in Neuß geschehen.

Werden, 8. Dezbr. Am Morgen des gestrigen Tages war die Ruhr, so weit sie das Gebiet der Stadt begrenzt, mit einer festen Eisdecke überbrückt. Sogar solche Stellen, die äußerst selten zufrieren, haben sich schon gesetzt, und ist das Eis so kräftig, daß bereits heute schon Jung und Alt die Ruhr überschritten und sich auf der glatten Eisfläche amüsirte. — Der tiefe Schnee hätte dieser Tage beinahe ein Menschenleben gekostet. Ein Knabe gerieth außerhalb der Stadt vom Wege in einem tief zugeschneiten Hohlweg bis an den Kopf in den Schnee, und war es demselben nicht möglich, sich mit eigener Kraftanstrengung los zu machen. Glücklicherweise passirte ein Mann den Weg, der den Knaben vermittelst eines Stockes aus seiner fatalen Lage befreite.

Ueberruhr, 8. Dezbr. Eine ganze Diebesbande, ein gewisser L. mit seinen Kostgängern, wurde vor Kurzem durch den Herrn Polizeicommissar von Steele an der Grenze unserer Gemeinde, der sogenannten Vereinigung, verhaftet und sammt einem Wagen voll gestohlener Gegenstände in Sicherheit gebracht. Die entwendeten Sachen bestanden meistens aus Nahrungsmitteln, Fleisch, Kartoffeln, Wein 2c. Auch soll man im Bette eines Kostgängers ein geladenes Doppelgewehr versteckt gefunden haben. Ein Glück, daß beim Beginn des Winters dieses Diebesnest aufgehoben worden ist; wie Manchem aus hiesiger Umgegend würde sonst während desselben ein nächtlicher unerwarteter Besuch abgestattet worden sein!

Elberfeld, 8. Dezbr. In der auf der Berlinerstraße 2 gelegenen Türkischrothgarn-Färberei des Herrn Julius Dahlhaus entstand gestern Abend bald nach 8 Uhr Feuer. Die

Flammen zerstörten binnen wenigen Stunden bei der reichlich vorhandenen Nahrung zum größten Theil ein Hauptgebäude des umfassenden Färberei-Etablissements; in demselben befanden sich, wie wir hören, vier Trockenkammern. Aus Elberfeld und Barmen waren zahlreiche Spritzen in Thätigkeit. Die fleißigen Mannschaften derselben und die Handwerker-Compagnie verhinderten eine weitere Ausdehnung der Flammen nach den Seitengebäuden und dem Vorderhause hin; auch kam der Wind aus Nordwest. An dem beträchtlichen Schaden ist die Feuer-Versicherungs-Actiengesellschaft für Deutschland „Adler" in Berlin betheiligt.

Elberfeld, 9. Dec. Nach einer von dem Reichskanzler-Amte eingegangenen Mittheilung vom 7. Nov. c. wird die Gewerbeschule hierselbst in dem demnächst zu publicirenden Verzeichnisse der zur Ausstattung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualification zum einjährigen freiwilligen Militärdienste berechtigten Lehranstalten Aufnahme finden.

Barmen, 7. Dec. An der Dörnerbrücke stürzte gestern Abend ein betrunkener Mensch von der steinernen Einfassung der Wupper in die Tiefe. Vermittels einer Leiter und eines Seiles wurde er von dem trockenen Flußbette, auf welches er gefallen, wieder in die Höhe gezogen und kam mit einigen unbedeutenden Verletzungen davon.

Oberhausen, 8. Dec. Vorigen Samstag-Abends gegen 10 Uhr wurde zwischen dem Bahnhofe und der kath. Kirche ein nach Hause zurückkehrender Arbeiter von zwei Strolchen überfallen und ihm sein Geld abgefordert. Auf seine Angabe, daß sein Baarbestand noch die „erhebliche" Höhe von 1/2 Nickelchen = 5 Neupfennige erreiche, erhielt er mehrere Hiebe über den Kopf zur Antwort, wurde seiner Uhr, eines Andenkens an den Vater, in welcher dessen Namen eingravirt steht, beraubt, mißhandelt und von den Banditen in übel zugerichtetem Zustande liegen gelassen. Ein später des Weges kommender Meister von dem alten Walzwerke fand den Mißhandelten in trostlosem Zustande, nahm sich seiner an und sorgte dafür, daß das Blut von seinem Gesichte gewaschen und ärztliche Hülfe herbeigeschafft wurde. Hoffentlich gelingt es unserer Polizei, die bengelhaften Strolche zu schnappen und ihre energische Bestrafung herbeizuführen.

Dönberg, 8. Dec. Am Montag Morgen fand man in der Nähe des sog. Wollbruchs in tiefem Schnee die Leiche eines Mannes, welche man bald als die eines benachbarten Bandwirkersgesellen erkannte. Da derselbe nicht die geringste Verletzung an sich trug, ist es unzweifelhaft, daß der Tod durch Erfrieren erfolgt ist. Die neben der Leiche gelegene Schnapsflasche läßt wohl darauf deuten, daß die leidige Trunksucht die eigentliche Ursache des tragischen Todes gewesen ist. — Seitdem die Ruhrkrankheit uns vor stark einem Monate verlassen hat, ist die Halsbräune hierselbst epidemisch aufgetreten. Sie hat nur unter den Kindern von 2 bis 9 Jahren bereits 9 Opfer gefordert. Ein Ehepaar hat den harten Verlust seiner drei Kinder zu beklagen.

Köln, 8. Dec. Die Prüfungen für die Mittelschullehrer und für die Rectoren werden im nächsten Jahre am 13. Mai und am 4. Nov. in Koblenz vor dem Provinzial-Schulcollegium abgehalten werden. Die Prüfungen der Aspirantinnen und Lehrerinnen und des Schulvorsteherinnen-Amtes sollen in der Rheinprovinz im Jahre 1876 wie folgt stattfinden: Vor der Commission in Düsseldorf am 1. April, in Koblenz 29. März, Trier 2. Mai, Aachen 30. Sept., Köln 21. Oct. und bei der mit der Luisenschule in Düsseldorf verbundenen Lehrerinnen-Bildungsanstalt am 10. Juli und den folgenden Tagen.

Köln, 9. Dezember. Etwa 60 hiesige Elementarlehrer (Nicht-Hauptlehrer) haben eine Eingabe an das Oberbürgermeisteramt gerichtet, in welcher ersucht wird, bei der bevorstehenden Reorganisation des Elementarschulwesens möge eine durchgreifende Gehaltsaufbesserung eintreten. Es wird darin angeführt, daß während vor einem Decennium die Gehaltsscala für die hiesigen Elementarschulen vielfach andern Städten als Vorbild bei Bemessung der Besoldung gedient habe, die Metropole in neuester Zeit in dieser Beziehung von vielen Städten der Provinz, sogar von Flecken und Dorfgemeinden überflügelt worden sei. Letzteres wird durch viele offizielle Belege nachgewiesen. In der Eingabe wird ferner hervorgehoben, daß die Gehaltsscala bei den Lehrern mit dem 15. Jahre abschließt, somit ein Lehrer mit 30 Dienstjahren nicht mehr Einkommen bezieht, wie ein solcher mit 15 Dienstjahren. Außerdem wird dargethan, daß die Miethsentschädigung, deren höchster Satz 150 Thlr. beträgt, durchaus nicht ausreicht, eine Familienwohnung zu miethen.

Bonn, 9. Dec. Auch ein nicht zu unterschätzendes Zeichen der Zeit! In voriger Woche sind bei dem Handelsgerichte in Köln an einem Tage 163, und am andern Tage 175 neue Proceßsachen zur Rolle gebracht worden. Beim Handelsgerichte in Bonn schweben auf der Rolle so viele Proceßsachen, daß schon seit mehreren Wochen die Sitzungen jedesmal eine Stunde vor der festgesetzten Zeit begonnen werden mußten.

Linz, 9. Dec. Die Gesellschaft „Phönix" hat ihren 250 Arbeitern auf der Eisensteingrube Anrbach bei Linz in Folge Geschäftslosigkeit gekündigt.

Neuwied, 9. Dec. Wie die ‚Kbl. Vztg.' vernimmt hat die Traubenzucker-Fabrik bei Neuwied alle ihre Arbeiter ausbezahlt und entlassen, mit Ausnahme des Maschinisten und Heizers.

Coblenz, 9. Dec. Vor einigen Tagen fuhr, nach der ‚Cobl. Ztg.', ein von der Obermosel kommender Schiffer mit seinem mit Wein befrachteten Schiffe an den Weißer Leien auf. In Folge des am anderen Tage eingetretenen Eisganges wurde das Schiff losgestoßen und in der starken Strömung so unglücklich gegen eine Kribbe geworfen, das es mitten durchbrach und theilweise sank. Außer zwei Fuder Wein, die in die Mosel fielen und später weiter unten gelandet wurden, ist die Ladung geborgen. Man ist mit der Einrichtung einer Nothbrücke beschäftigt, um den übrigen Wein an's Land zu schaffen.

Neunkirchen, 5. Dec. Gestern verbreitete sich hier, der ‚Saar- und Bliesztg.' zufolge, die Kunde von einem schaurigen Mord, welcher in vergangener Nacht in Wellesweiler vollführt wurde. Ein dort seit längeren Jahren wohnender, aus dem Birkenfeldschen gebürtiger und vor Kurzem von der Arbeit abgelegter Bergmann, Jacob Meng, befand sich bis Abends 10 Uhr in einem dortigen Wirthshause und ging dann mit einem anderen Arbeiter nach seiner unweit davon belegenen Schlafstelle. Kaum in der Nähe dieses Hauses angekommen, wurden sie von zwei Individuen unversehens überfallen und Meng mit Zaunplanken derart in brutaler Weise bearbeitet, daß nicht allein der Schädel gespalten, sondern auch ein Arm gebrochen wurde, worauf die beiden Attentäter sich schleunigst entfernten, der Begleiter erhielt auch einen Schlag, konnte indeß Hülfe holen, worauf der Geschlagene ins Haus gebracht ward, dort aber bereits nach mehreren Stunden starb.

Herne, 7. Dezember. Als ein hiesiger Volkszähler vor einigen Tagen die Zählkarten vertheilte, fand er an einem Hause sämmtliche Thüren verschlossen. Nachdem ihm endlich nach längerem Klopfen an der Hausthür Einlaß gewährt wurde und er den Hausherrn wegen dieses sonderbaren Benehmens zur Rede stellte, entgegnete ihm dieser unter einer Fluth von Scheltworten, er habe schon Steuern genug zu bezahlen und brauche nicht noch neue dazu. Auf einer anderen Stelle wurde dem Zähler kurz und bündig gesagt: „Maket mä, dat ji rut kommt, eck well nix domet te daun hewwen!"

Bochum, 9. Dezbr. Ein beklagenswerther Unfall ereignete sich gestern Nachmittag auf Zeche Dannenbaum. Ein junger, erst 19 Jahre alter Bergarbeiter, der Sohn einer Wittwe, wurde von einem herabfallenden großen Stück Kohle getroffen und sofort getödtet. Der Unglückliche war an diesem Tage zum ersten Mal als Hauer thätig gewesen und hatte gehofft, durch den nunmehr zu erwartenden höheren Lohn seine Mutter desto wirksamer unterstützen zu können.

Hagen, 8. Dec. Nach dem starken Schneefalle der letzten Tage ist nunmehr eine grausige Kälte eingetreten. Des Morgens bei Tagesanbruch stand gestern der Thermometer 15 — 16 Grad unter dem Nullpunkte. Doppelt hart werden die wegen des schlechten Geschäftsganges außer Beschäftigung gesetzten Leute die starke Kälte empfinden. Möge darum ein Jeder, der in der Lage ist, die wirklich Armen durch Schenkung warmer Kleidungsstücke, Brennmaterial u. s. w. vor Verzweiflung schützen.

Wanne, 7. Dec. Vorgestern wurde auf der Köln-Mindener Bahn in der Nähe unserer Station ein Mann überfahren und sofort getödtet. Wer der Verunglückte ist, hat noch nicht festgestellt werden können.'

Münster, 9. Dec. Herr Graf v. Galen hat den durch die Feuersbrunst vom 7. d. M. obdachlos gewordenen Familien einen Theil der in der Nähe gelegenen Friedrichsburg, des früheren Jesuiten-Collegs, zur Verfügung gestellt.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 11. Dec. (Wochenbericht.) Während der letzten acht Tage verkehrte unser hiesiges Getreidegeschäft, wie in der vorigen Woche, in durchaus ruhiger Haltung. Weizen erfreute sich etwas mehr Beachtung. Roggen ohne wesentliche Aenderung. In Gerste hatten wir einen trägen Handel. Hafer fest und zu den Notirungen gerne gekauft. Buchweizen kommt noch immer spärlich zum Angebot, wofür sich in Folge dessen willig Nehmer finden. — In Oelsaaten lag das Geschäft wiederum gänzlich darnieder. Rüböl mochte einige Variationen und schließt im Allgemeinen eher etwas ruhiger. Nach Preßkuchen stellte sich ein sehr reger Begehr ein, welcher dem Artikel bessere Preise brachte. — Mehl konnte etwas günstiger untergebracht werden. Kleien sehr gefragt und höher.

Köln, 10. Dec. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler.) Weizen matter, hies. eff. 20.50—21.50 bz., fremder M. 20.50—21.50 B.; per März 21.40 bz., 21.40 Br., 21.35 G.; per Mai 22.00 Br., 21.90 G.

Roggen matter, hies. effectiv 14.75—15.00 Br., fremder M. 14.75—16.00 Br., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 15.50 bz., 15.50 Br., 15.50 G., per Mai 16.00 Br., 15.90 G.

Hafer matter, ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März 17.65 Br., 17.60 G.

Rüböl unverändert, per 100 Pfd. mit Faß in Eisenband eff. in Partieen von 100 Ctr. M. —.— bz., 38.50 Br., —.— G.; per Mai 37.80 bz., 37.80 Br., 37.70 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 20.20—20.70; Roggen 15.50—16.50; Gerste 16.5—17.50; Hafer 17.50—18.00 bz. nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 750 Sack, meist Hafer.

Köln, 10. Dec. (Victualienmarkt.) Butter per Pfd. 1.15. Eier per Viertel 2.00. Enter per St. 1.90. Gänse pr. St. 5.50. Hinkel per Paar 1.60. Truthahn pr. St. 0.00. Hasen per Stück 3.75. Hühner per Stück 1.40. Tauben pr. P. 0.70 Pfg.; Ochsenfleisch 0.60 Hammelfleisch 0.70. Kalbfleisch 0.60. Speck geräuchert 0.80 ditto gesalzen 0.80. Kartoffeln weiße per 100 Pfd. 3.60 M. do. rothe M. 3.80.

Crefeld, 10. Dec. Weizen beste Qual. alter per 100 Kil.) 21.—, mittlere 20.—. leichte —.—. Roggen beste Qual. 17.50. mittlere 17.00. Gerste beste 24.—. mittlere 22.50. leichte Sorte 18.00 Hafer schwere 18.50. mittlere 18.00. Stroh (Alles per 200 Pfd.) 3.50. Heu per 1000 Pfd. 5.00. Rindfleisch per Pfd. 58. Schweinefleisch —.—. Hammelfleisch —.—. Speck —.75. Butter 1.20. Eier 60 Stück 5.20.

Berlin, 10. Dec. Weizen per Dec. M. 202.00 bz., Roggen per Dec. 157,00 bz., Hafer per Dec. 159,00 bz., per April-Mai 166.50. Rüböl loco M. 72,50 bz., per Dec. 71,50 bz., per April-Mai 72,60 bz., Spiritus loco ohne Faß M. 44,20 bz., per Dec. 46,50 per April-Mai 48.70 bz.

Stettin, 10. Dec. Weizen fest, per Dec. 198,00, per April-Mai 210,50, Roggen fester, per Dec. 149,50 per Jan.-Febr. 152.00 per April-Mai 153.50 M. Rüböl fest, per Dec. 68.50, per April-Mai 70,75 M., Spiritus ruhig, loco 43,00 Dec. 43,80, per April-Mai 48.00

Breslau, 10. Dec. Spiritus per 100 Liter 100% per Dec.-Jan. 43.00, April-Mai 46,00, per Mai-Juni 46.50. Weizen per Dec. 193,00. Roggen ruhig, per Dec. 145.50, Dec.-Jan. 145.50, April-Mai 155.00. Rüböl per Dec. 71.00, per Dec.-Jan. 70,50, per April-Mai 70.00.

Paris, 10. Dec. Rüböl per Dez. frs. 112,50, Jan.-April 110.00. Mai-Aug. 102.00. Spiritus per Dec. 43.70, Mai-Aug. 48,00. Zucker weißer disp. Nr. 3 frs. 57,50. Jan.-April 59,00. Mehl 8 Marken per Dec. frs. 59,20, Jan.-Febr. 60,20, Jan.-April 61,20, März-Juni 62,60. Weizen per. Dec. 27,—, Jan.-Febr. 27,40, Jan.-April 28,00, März-Juni 29.00, Roggen per Dec. 17.60, Jan.-April 18.40, März-Juni 19.00.

Hull, 10 Dec. Leinöl loco 29, per Jan.-April 25 1/4—1/2. Raffinirtes Cottonöl disp. 26 3/4, per Decbr. —, per Jan.-April 26.

Liverpool, 10. Dec. Baumwolle unveränd., Umsatz 12000 B. Zufuhr 12000 B.

London, 10. Dec. Schwimmende Weizenladungen angekommen, —, zum Verkaufe angeboten 17 Cargos.

New-York, 9. Decbr. Goldagio 114 1/4. London 4,84 1/2 D. Baumwolle middl. Upland 13 1/4 cs. Petroleum Standard white 12 5/8 cs. Mehl extra State D. 5.50. Rother Frühjahrsweizen 1.36 Speck 10 3/4. Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 23,000 B., Export nach England 5000 nach dem Continent 6000.

Viehmärkte.

Hamburg, 8. Decbr. Der Ochsenhandel war heute noch schlechter als am Montag und Preise 2 M. niedriger. Marktbestand 210 St., von den 79 Stück Rest blieben. Für England wurde nichts gekauft.

London, 9. Decbr. An den Markt gebracht waren 1460 Stück. Hornvieh, 7000 Schaafe, 300 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Ochsenfleisch 4s. 6d. bis 6s. 2d. für Hammelfleisch 4s. 6d. bis 7s. 4d., für Kalbfleisch 4s. 8d. bis 6 sh. 10d., für Schweinefleisch 4 s. 6 d. bis 6 s. —d.

J. V. für die Redaktion verantwortlich: Cl. Konert in Neuß.

Stadtraths-Sitzung
im Rathhause zu Neuß.

Am Montag den 13. Decbr. c.,
Nachmittags 5 Uhr,
Tagesordnung:

1. Ergänzung der Armen- und Hospitaldeputation,
2. Wahl der Waisenräthe,
3. Pumpe im Schlachthause,
4. Löschungskosten,
5. Löschgeräthe,
6. Pumpe auf der Oberstraße,
7. Pflasterung eines Fußweges jenseits der Eisenbahn,
8. Hundesteuer,
9. Gesuch der Feldhüter um Bewilligung einer Remuneration,
10. Weg durch die Weingartzhecke.

Holz-Verkauf
zu Kaarst.

Am Montag den 13. Dec. 1875,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Frau Wwe. Peter Mayer zu Kaarst im Wirthslocale von W. Weber am Communalwege daselbst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

1 hochstämmige Eiche von 2 Fuß Durchmesser in den Dreesbenden stehend,
10 Nrn. hochstämmige Weiden im großen Broich gegen Bisgen,
3 Nrn. schweres Schlagholz an der langen Hecke bei Koppen,
6 Nrn. Schlagholz in dem Stevesbüschchen hinter dem Holz von Peter Bienefeld.

Hiernach läßt Herr Pet. Bienefeld zu Kaarst verkaufen:

14 Nrn. schweres Schlagholz auf dem Winkelter Kamp am Hof,
8 Nrn. ditto am Dorfer Kirchwege.

Gleichzeitig läßt hierbei mitversteigern Wittwe Wilhelm Kux zu Kaarst:

9 Nrn. schweres Schlagholz in der langen Hecke am Loosenhof.

Eigenthümer zeigt das Holz an.
Neuß, den 3. Decbr. 1875.
Knein, Notar.

Der auf **Dinstag den 14. Dez. 1875, Nachmittags 2 Uhr,** bei Herrn Brester zu Kaarst für Frau Wittwe und Kinder Weyers zu Kaarst anberaumte Immobilarverkauf findet nicht Statt.
Neuß, den 11. Dez. 1875.
Knein, Notar.

Holz-Verkauf
zu Büttgen.

Donnerstag den 16. Dec. 1875,
Nachmittags 2 Uhr,
zu Büttgen an der Wattmannsstraße im Wirthslocale von Hrn. Kamper läßt Herr Carl Dammer zu Büttgen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

23 Nrn. hochstämmige Weiden, worunter verschiedene von 2 Fuß Durchmesser und
8 Nrn. Schlagholz alles im Blauensteinsbusch.

Auf Verlangen wird das Holz durch den Feldhüter Kamper näher angewiesen.

Hierauf läßt Herr Heinrich Küpper zu Pesch bei Corschenbroich verkaufen:

circa 1 Morg. Holzung bei Holzbüttgen am Reenbäumchen neb. Karten und Hütz, sodann:
circa 25 Nrn. Weiden und 5 Nrn. Eichen, auf der vorbeschriebenen Holzparzelle stehend.

Neuß. Knein, Notar.

Drei Treppen sind billig zu kaufen. Markt A 160.

Mobilarverkauf
zu Kaarst.

Am Montag den 20. Dec. curr.,
Morgens 9 Uhr,
lassen die Erben der verlebten Eheleute Lorenz Hentzen und Sibilla Gertrud Brüster zu Kaarst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 kräftiges Ackerpferd mit Geschirr, 3 Kühe, 2 neue Karren mit eisernen Achsen und breiten Rädern, 1 Walze, Pflug, Egge, Urinfaß und eiserne Urinpumpe, 1 Wannmühle, 1 Heckselkiste, 2 Backmulden, 1 Hobelbank, 1 Blockkette, Leitern, sodann Kisten, Kasten, Stühle, Bänke, Oefen, 1 Hausuhr, Spiegeln, Schildereien und sonstige Haus- und Ackergeräthschaften, sowie Bettstellen mit Bettwerk; ferner eine Parthie Brandholz, eingemachtes Rübkraut, 5000 Pfd. süßes Wiesenheu, 6000 Pfd. Roggenstroh, 60 Malter Kartoffeln, 150 Centner Runkelrüben, 400 Centner Möhren;

sodann noch:

8 Nr. Schlagholz am Brocherdorfe stehend, welche Verkäufer anweisen.

Neuß. Knein, Notar.

Verkauf
eines Wohnhauses
zu Neuß.

Dienstag den 14. Decbr. curr.,
Nachmittags 3 Uhr,
lassen Kinder und Erben des verlebten Kleidermachers Joh. Kastenholz zu Neuß, beim Wirthen Leon. Wolff daselbst am Oberthor, öffentlich unter günstigen Bedingungen versteigern:

ein Wohnhaus B 32, nebst Hofraum, Stall und Gärtchen, gelegen zu Neuß auf der Oberstraße neben Geschw. Kluth und Damian Aretz, groß 10 Ruth. 50 Fuß.

Brandenbergs, Notar.

Mobilar Verkauf
zu Neuß.

Mittwoch den 15 Decbr. curr.,
Morgens 9 Uhr,
lassen Kinder und Erben des hierselbst verlebten Kleidermachers Joh.

richten.

Während der letzten acht
eschäft, wie in der vorigen
Weizen erfreute sich etwas
iche Aenderung. In Gerste
fest und zu den Notirungen
immer spärlich zum An-
lig Nehmer finden. — In
gänzlich darnieder. Rüböl
m Allgemeinen eher etwas
n sehr reger Begehr ein,
e. — Mehl konnte etwas
ehr gefragt und höher.
der Handelsmakler.)
-21.50 bz., fremder M.
21.40 Br., 21.35 G.; per

—15.00 Br., fremder M.
von 69 Pfd. per 50 Liter
at 16.00 Br., 15.90 G.
o mit Gewicht von 42 Pfd.
) G.
it Faß in Eisenband eff.
., 38.50 Br., —.— G.;

20.70; Roggen 15.50—
18.00 bz. nach Quali-
meist Hafer.
.) Butter per Pfd. 1.15.
. Gänse pr. St. 5.50.
0.00. Hasen per Stück
P. 0.70 Pfg.; Ochsen-
0.60. Speck geräuchert
per 100 Pfd. 3.60 M.

ter per 100 Kil.) 21.—,
Qual. 17.50. mittlere
chte Sorte 18.00 Hafer
r 200 Pfd.) 3.50. Heu
Schweinefleisch —.—.
26. Eier 60 Stück 5.20.
02.00 bz., Roggen per
er April-Mai 166.50.
ez., per April-Mai
z. per Dec. 46,50

198,00, per April-Mai
per Jan.-Febr. 152.00
Dec. 68.50, per April-
Dec. 43,80, per April-

iter 100% per Dec.-
i 46.50. Weizen per
0, Dec.-Jan. 145.50,
per Dec.-Jan. 70,50,

0, Jan.-April 110.00.
ai-Aug. 48,00. Zucker
.00. Mehl 8 Marken
April 61,20, März-
-Febr. 27,40, Jan.-
ec. 17.60, Jan.-April

an.-April 25¼—½.
r. —, per Jan.-

d., Umsatz 12000 B.

ungen angekommen,

London 4,84½ D.
tandard white 12⅝.
rühjahrsweizen 1.36
en Häfen der Union
n. Continent 6000.

heute noch schlechter
Marktbestand 210
gland wurde nichts

waren 1460 Stück.
Schweine. Bezahlt
6d. bis 6s. 2d.
Kalbfleisch 4s. 8d.
6 s. —d.

Conert in Neuß.

welche Verkäufer

Lnein, Notar.

auf
hnhauses
euß.
. Decbr. curr.,
3 Uhr,
Erben des ver-
Joh. Kasten-
Wirthen Leon.
Oberthor, öffent-
Bedingungen

3 32, nebst Hof-
d Gärtchen, ge-
auf der Ober-
schw. Kluth und
groß 10 Ruth.

rgs, Notar.

Verkauf
ß.
Decbr. curr.,
Uhr,
rben des hier-
machers Joh.

Kastenholz, in dessen Sterbehause, Oberstraße B 32, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

Tische, Stühle, Kisten, Glas-, Kleider- u. Küchenschränke, Bettstellen, Oefen, Comode, Spiegel, Bilder, Küchengeräthe 2c.

Brandenbergs, Notar.

Mobilarverkauf
zu Neuß.

Montag, den 27. December c., Morgens punkt 9 Uhr,

läßt der Landwirth und Rentner Herr Franz Knepper in seiner Wohnung zu Neuß am Oberthor, wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 schweres Ackerpferd, (Wallach) nebst Geschirr, 3 melkige Kühe, 2 fette Schweine, Federvieh, 2 lange Karren mit eisernen Achsen, 4 Karrenleitern, hölzernen Pflug, Eggen, Walze, Wannmühle, Rübenschneide-Maschine, Kübel, Futterkiste, 2 Barmleitern, Dreschtuch 2c., sodann Hausmobilien aller Art, als: Tische, Stühle, Bänke, Polstersessel, Sopha, Kisten, Kasten, Hausuhr, Bettstellen mit Bettwerk, Leinwand-, Küchen- und Milchschränke, Leinwand, Bilder, Porzellan, Drehfaß, 2 kupf. Kesseln, sonstige Milchgeräthschaften, 2 Oefen, Fournaise, Backmulde 2c. und ca. 6000 Pfd. Heu, 10000 Pfd. Stroh, 100 Ctr. Zuckerrüben.

Brandenbergs, Notar.

Licitation zu Neuß.

In der außergerichtlichen Theilungssache: A. der Frau **Anna Helena Hülsenbeck**, Wittwe I. Ehe von **Arnold Carl Diergardt**, und jetzigen Ehegattin des Bahnhofs-Inspectors **Richard Berndt** zu Greiz im Voigtlande, B. des Kaufmannes **August Diergardt** zu Langenberg, in seiner Eigenschaft als Nebenvormund der aus der Ehe des verstorbenen **Arnold Carl Diergardt** und der **Anna Helena Hülsenbeck** stammenden, noch minderjährigen Kinder **Carl** und **Albert Diergardt**,

soll auf Grund zweier Rathskammerbeschlüsse des Kgl. Landgerichtes zu Düsseldorf vom 4. August und 27. November curr.,

Dinstag den 28. Dezember 1875, Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthslocale der Geschw. Mickenschreiber zu Neuß, folgendes, zur ehelichen Errungenschafts-Gemeinschaft der **Anna Helena Hülsenbeck** und des **Arnold Carl Diergardt** gehörige Grundstück, durch den unterzeichneten, hierzu committirten, Königl. Preußischen Notar Heinrich Joseph Brandenbergs zu Neuß öffentlich bei brennendem Lichte versteigert werden, nämlich:

Das zu Neuß in der Gemeinde und im Kreise gleichen Namens, an der Crefelderstraße neben Peter Gesell und Aug. Schönen gelegene, Litt. D Nr. 14 bezeichnete Wohnhaus nebst Hintergebäuden, Hofraum und Garten, eingetragen im Cataster unter Nr. 1290 der Geb.-Str.-Rolle, in Flur A Nr. 1015/185, groß 3 Aren 62 Meter oder 25 Ruthen 60 Fuß, und taxirt zu **Mk. 27000.**

Der Zuschlag wird zu jedem Preise auch unter der Taxe ertheilt.

Verkaufsbedingungen, Vermessungskarte und sonstige Vorakten sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Der Königliche Notar:
Brandenbergs.

Schlagholz-Verkauf
zu Neuß.

Montag den 27. Dec. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslokal des Herrn Peter Kauffels vor dem Niederthore dahier, lassen auf Credit versteigern:

I. Herr Herm. Jos. Tillmann zu Neuß:
6 Morg. schweres Eschen- und Erlen-Schlagholz am Steinhaus,
3 Morg. ditto am Schabernack.

II. Herr Mart. Tillmann das.:
2 Morg. Eschen- und Erlen-Schlagholz am Steinhaus.

III. Herr Franz Jos. Jansen daselbst:
2 Morg. Eschen- und Erlen-Schlagholz daselbst.

IV. Herr Heinrich Hager zu Cöln:
2 Morg. Eschen- und Erlen-Schlagholz daselbst.

Der Förster Chr. Schmitz und Ad. Knoch zu Neußbroich zeigen auf Verlangen die Nummern an.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Großer Mobilarverkauf
zu Dresch bei Büttgen.

Dinstag den 28. Dezember und Mittwoch den 29. Dez. l. J., jedesmal 9 Uhr anfangend,

läßt Herr Wilhelm Dicker zu Dresch in seiner Wohnung wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft u. Aufgabe seiner Haushaltung sein ganzes Guts-Inventar, Haus- u. Ackergeräthe öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen, als:

I. an Vieh und Ackergeräthe:
2 kräftige Ackerpferde, 8 Kühe, theils fett, theils milchgebend, 3 tragende Rinder, 6 fette und 6 Faselschweine, 2 breite schöne lange Karren, 1 breite Schlagkarre, 1 lange schmale und 1 Stallwasser-Karre, alle mit eisernen Achsen, 1 Chaise mit Geschirr, 1 vollständiges Reitgeschirr, 1 einspännige Dreschmaschine mit Göpelwerk, 2 complette Pflüge, Rott- und kleine Eggen, Welle, Ketten, Winde, Seile, vollständiges Schreiner- und Stellmachergeschirr, Heckselbank, Pferdegeschirr, Jauchepumpe, 2 Jauchefässer, Mähgeschirr, Kartoffelmühle, Wannmühle, Backmulde, Fruchtsäcke, Lager- und Brandholz, 1 geschnittene lange Karre, Bohnenstangen, altes Eisen 2c. 2c.

II. an Hausmobilien:
Tische, Stühle, Kisten, Kanapeebänke, Kleider- u. Milchschränke, 1 Mantel- und andere Oefen, Kommoden, Fournaise, Viehkessel, Küchen- und Glasschrank, Butterrad, Drehfaß, complettes Geschirr für Käsefabrikation von Eisenblech, Rahmstange, Bettstellen, Sopha's, Spiegel, Hausuhr, Küchengeräthe, 1 großer Milcheimer, Decimal- u. Schaalenwaage, Beutelkiste, Hobelbank 2c. 2c., 5000 Pfd. Heu, Kartoffeln, 3000 Pfd. Möhren 2c. 2c.

Das Vieh kommt am ersten Tage Mittags 1 Uhr zum Verkauf.

Gegenstände unter 3 Mark müssen beim Zuschlage gezahlt werden.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Letzter Termin der noch rückständigen Pachtungen für Frau Wittwe Arnold Simons Donnerstag den 16. und Freitag den 17. Dezember.
Neuß, Erststraße 146 m.
Ed. Simons.

Versteigerung.

Herr Adolph Kautz zu Laach und Kinder lassen

am Mittwoch den 22. Decbr. c., theilungshalber öffentlich verkaufen.

a. Vormittags 10 Uhr, beim Wirthe Knauf daselbst:
1. ihr zu Laach liegendes Haus und Erbe,
2. eine Parzelle Ackerland von ¾ Morgen im Laacher Binnenbroich und

b. hierauf in ihrer Wohnung das sämmtliche Hausmobilar, 1 Ziege, Schiebkarre, circa 1000 Pfd. Stroh, 4 Nrn. Ulmen und verschiedene Eschen und Weidenkopfstämme.

v. Zuccalmaglio.

Immobilien-Versteigerung.

Am Montag den 27. Decbr. c., Vormittags 10 Uhr,

beim Wirthe Bähren zu Elfgen läßt Herr Engelbert Fußangel daselbst:

a. sein zu Elfgen neben Geschw. Linges liegendes Haus u. Erbe mit Stallung, Scheune, Garten und Baumgarten, und
b. eine Parzelle Ackerland auf der Heidenklist, neben Johann Heinen und Leonard Lentzen, groß 155 Ruthen 50 Fuß

öffentlich verkaufen.

v. Zuccalmaglio.

Verkauf von Ländereien
zu Ramrath.

Am Montag den 13. Dez. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

werden bei dem Wirthe Herrn Wilhelm Hinzen zu Ramrath auf Ersuchen des Herrn Peter Joseph Krieger daselbst, nachstehende Ländereien, als:

1. eine Parzelle Ackerland am Hellenbergerweg, groß 1 Morgen 15 Ruth. 50 Fuß,
2. eine Parzelle ditto zwischen Ramrath und der Limitt, groß 72 Ruthen,
3. eine Parzelle ditto im Lingen, groß 172 Ruth. 10 Fuß,
4. eine Parzelle ditto an der Gillbach, groß 117 Ruth. 70 Fuß,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft und auf Credit versteigert.

Wevelinghoven, den 6. Dez. 1875.
Notar Borren.

Immobilien-Versteigerung
zu Barrenstein.

Am Mittwoch, 19. Jan. 1876, Nachmittags 2 Uhr,

werden in der Theilungssache der Erben Dederichs zu Barrenstein in der Wohnung des Wirthen Pet. Joseph Oehmen daselbst folgende Immobilien:

1. eine Parzelle Ackerland an der Baach, groß 85 Ruth. 30 Fuß,
2. eine ditto am Krebsbusch, groß 103 Ruth. 40 Fuß,
3. eine ditto zwischen Vronover, groß 166 Ruth.,
4. eine ditto daselbst, groß 166 Ruth. 10 Fuß,
5. eine ditto an Barrenstein, groß 169 Ruth. 40 Fuß,
6. eine ditto daselbst, groß 169 Ruth. 40 Fuß,
7. eine ditto zwischen Oeckoven, groß 1 Morg. 5 Ruth. 40 Fuß,
8. eine ditto daselbst, groß 1 Mrg. 5 Ruth. 40 Fuß,
9. eine ditto daselbst, groß 1 Mrg. 5 Ruth. 40 Fuß,
10. eine ditto daselbst, groß 1 Mrg 5 Ruth. 40 Fuß,
11. eine ditto zwischen Allrath, groß 114 Ruth. 70 Fuß,
12. eine ditto am Wasserkülchen, groß 160 Ruth. 70 Fuß,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert.

Wevelinghoven, den 10. Nov. 1875.
Notar Borren.

Bekanntmachung

Frau Wittwe Mathias Mockel, Landwirthin zu Morken, läßt:

I. in ihrer Wohnung zu Morken:

am Dinstag den 14. Dez. c., Morgens 9 Uhr,

2 junge schwere Ackerpferde, 5 Kühe, 3 Rinder, 2 Faselschweine, 40 Hühner, sämmtliches Pferdegeschirr, 1 neuen Erntewagen mit breiten Rädern, 1 breiten und 1 schmalen Karren mit eisernen Achsen, 1 Schlagkarren mit breiten Rädern und eiserner Achse, 1 eisernen zweispännigen Pflug mit Krämpresser und Wendegeschirr, 1 einspännigen eisernen Pflug, 2 einspännige und 2 zweispännige Eggen, 1 Walze, 1 Wannmühle, 1 Fruchtharfe, 1 Rübenschneidmaschine, 1 Jauche-Pumpe nebst Faß, 2 Karrentücher und 1 Saamen-Dreschtuch, 1 Parthie Heu, 1 Parthie Gezeugholz,
Tische, Stühle, Schränke, Oefen, Bänke, 3 Bettstellen, Kisten, Kupfer, Zinn, Porzellan und sonstiges Haus-, Küchen- und Ackergeräth; und

II. in der Wohnung des Wirthes Herrn Heinrich Schlangen zu Morken:

am Mittwoch den 15. Dez. c., Morgens 9 Uhr anfangend,

70 Nrn. Weiden von 2—3 Fuß Durchmesser und
10 Nrn. Erlen, stehend theils an der Bach bei Morken, theils am Hölzchen, theils im Harffer-Bend, theils unter den Weiden und theils im Garten am Löwen-Ende in Morken,

vor unterschriebenem Notare unter den üblichen Bedingungen auf Credit versteigern.

Beim Mobilarverkauf müssen jedoch Preise von 3 Mark und weniger gleich bezahlt werden.

Auch werden die vorgedachten Weiden und Erlen durch Stellmacher Peter Jos. Oberzier zu Morken auf Verlangen näher angewiesen.

Dieselbe Requirentin läßt ferner:

III. Gleich nach obigem Weiden- u. Erlen-Verkaufe ebenfalls beim Wirthen Herrn H. Schlangen zu Morken:

den daselbst neben der Kirchgasse und Martin Keller gelegenen, ca. ⅓ Morgen großen und in 2 gleich große Abtheilungen eingetheilten Garten

auf ausgedehnten Credit vor dem Unterzeichneten öffentlich versteigern, im Nichtverkaufsfalle aber verpachten.

Bedburg, den 2. Dez. 1875.
Al. Manstetten, Notar.

Verkauf von Holz
im Burgbroich bei Bedburg.

Herr Joseph Heymann, Kaufmann zu Goch, läßt

am Samstag den 18. Dez. c., Mittags 12 Uhr,

zu Bedburg beim Wirthen W. L. Heidemann:

85 Nrn. schöne Canada-Pappeln, stehend im Burgbroich in den Alleeen und in der Nähe des Hauses, schwarz bezeichnet und beginnend mit der Nr. 86,

vor unterschriebenem Notare unter den üblichen Bedingungen versteigern.

Bedburg, den 2. Dez. 1875.
Al. Manstetten, Notar.

Weiß und Wasserkalk

sowie **Kalkasche** ist stets, auch den ganzen Winter hindurch in frisch gebrannter und ausgezeichneter Waare, prompt und billigst von meiner Kalkbrennerei in Dornap zu beziehen.

A. Winters.

Verkauf zu Neuß

Auf Anstehen der Erben **Reinhold Lynen** hierselbst, sollen am Dinstag den 14. d. Mts., Morgens 10 Uhr,

in dem Hause Michaelstraße B 269 verschiedene Mobilien, als:

Tische, Stühle, Kleiderschränke, 1 Waschtisch, 1 Bettstelle, Spiegel, 1 Säulenofen, 1 Glasschrank, sowie Haus- u. Küchengeräthe,

öffentlich durch den Unterzeichneten gegen Baarzahlung versteigert werden.

Neuß, den 8. Dezember 1875.
Der K. Gerichtsschreiber:
C. Pohl.

Holz-Verkauf
zu Noithausen.

Am Dinstag den 21. Dez. 1875, Morgens 10 Uhr,

beim Wirthe Bremer zu Noithausen, läßt das Handlungshaus J. L. Eltzbacher & Comp. zu Cöln:

100 Nrn. Weidenstämme von 1—1½ Fuß Durchmesser,

auf Credit und gegen Bürgschaft öffentlich und meistbietend verkaufen.

Die Bäume sind sämmtlich schlanken kernichten Wuchses, eignen sich zu jedem beliebigen Gebrauche und sind besonders den Schreinern, Wagnern, Holzschuhmachern und Zimmerleuten zu empfehlen.

Die Abfuhr ist bequem und leicht.

Das früher zum Verkaufe angezeigte Schlagholz wird an einem andern, später zu bestimmenden Tage verkauft.

Joh. Vogel.

Capitalien

beliebiger Höhe.
Dormagen. Pomp.

Am Montag den 13. Dez., Morgens 11 Uhr, findet im blauen Rathhaussaale die Wahl von vier

Mitgliedern der Handelskammer

Statt und werden dazu vorgeschlagen die Herren:

Wilh. Bloser,
Wilh. Linden,
Heinr. Rosellen,
Wilh. Verhahn.

Die Möbelhandlung

von

Math. Esser, Grevenbroich,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager in meist selbst verfertigten **Möbeln** zur gefälligen Abnahme zu sehr billigen Preisen.

Pressionsfässer

in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen

August Schmitz,
Düsseldorf, Kaiserstraße 28 a.

Eine **Näherin**, im Kleidermachen erfahren, sucht Kunden. Neustr. B 93.



Montag den 13. d. Mts. erhalte ich eine große Auswahl schwertragender und frischmelkige Kühe, sowie Rinder und Zuchtstiere, wozu Käufer ergebenst einlade.

S. Mayer in Neuß.
Niederwallstraße.

Bohrbrunnen mit Pumpe für Fabrik und Privatgebrauch.
C. Pickers, Münsterstr. 90, Düsseld.

Ein **Ladengestell** mit einem **Oelkasten** steht zu verkaufen.
Wo sagt die Exp.

Leistenbruch

sowie **jeden Bruch,** auch **Muttervorfall,** heile ich gründlich. Ebenso **Fallsucht** und **Krämpfe.**
Ueber 1000 geheilt.
F. Grone in Ahaus, Westf.

Fortsetzung des Ausverkaufs
bei **Friedr. Beumer.**

NB. Mache aufmerksam auf eine große Parthie Kleiderstoffe (schwere Waare) im Preise von $4\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$ Sgr., früherer Preis 7 bis 8 Sgr.

Die Weihnachts-Ausstellung
von
Rudolf van Endert

bietet auch in diesem Jahre wieder, bei großartigen Sortimenten in sämmtlichen Manufacturartikeln und überraschend billigen Preisen, die schönsten und gleichzeitig praktischsten Gegenstände zu Geschenken

---

Abr. Lehmann, Büchel A 166,

empfiehlt: **Winter-Ueberzieher, Sackröcke, Joppen, Hausröcke, Schlafröcke, Hosen** und **Westen.**
Knaben-Anzüge und **Ueberzieher,** sowie **Damen-Paletots** und **Jaquetts** in großer Auswahl zu bekannten billigen Preisen.

Anfertigung nach Maass.

Daunen und Federn
staubfrei u. besonders billigst.
Wt. M. Schönholz,
B 65 Oberstraße B 65.

Damen-Mäntel, Regenmäntel, Jaquets, Ueberzieher, Joppen, Tuch- und Buxkin-Hosen und Westen, Knaben-Anzüge, Arbeitskleider 2c.
in großer Auswahl, und um rasch damit zu räumen, zu erstaunlich billigen Preisen bei
J. Hirsch,
Büchel D 79.
Anfertigung nach Maaß.

Bettfedern u. Daunen.
Alle Arten Manufacturwaaren.

Baumnüsse unter selbstkostendem Preise, **weiße Bohnen** sackweise billigst bei
Leopold Frank.

Eine große, solid gebaute **Schlitte,** zum Transport von Personen und Waaren geeignet, billig zu haben.
Neuß, Crefelderstraße C 11.

Ein gutes, neues **Canapee** nebst Schultornister u. Reisetasche zu verkaufen.
Reinh. Elsner, Michaelstr. 290

Weißer Sand
am Neuenhaus.

Ein 4jähriges **Pony** mit Karre und Geschirr steht zu verkaufen bei
Hilger Aretz in Gustorf.

Ein **Bäckergeselle** gesucht, der gleich eintreten kann.
Die Exp. sagt wo.

Ein zweiter **Brauer-Gehülfe,** der gleich oder in 14 Tagen eintreten kann, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird in einer Brauerei auf dem Lande gesucht.
Die Exp. sagt wo.

---

2 tüchtige Metzger-Gesellen gesucht.
Neuß. J. Eisen.

---

50 Bieberweber
gegen hohen Lohn gesucht bei
Carl Schmitz in Fürth.

Ausverkauf.
Schwere Winter-Joppen, Paletots, Hosen und **Westen** bedeutend unter Einkaufspreis bei
Wwe. M. Schönholz,
Oberstraße B 65.

Zur gef. Beachtung!

Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir anzuzeigen, daß mein Arbeiterpersonal geradezu **verdoppelt** und außerdem noch einen **praktisch erfahrenen Zuschneider** engagirt habe, mithin im Stande bin, allen an mich gemachten Anforderungen rasch zu entsprechen.
Neuß, im Dezember 1875.
Hermann Gerbert, Schuhmachermeister.

Abonnements-Einladung.
Deutsche Landes-Zeitung.
Organ der „Steuer- und Wirthschafts-Reformer"
nebst dem „illustrirten Sonntagsblatt"
erscheint **wöchentlich 6 Mal** und ist zum Preise von **5 Mk. pro Quartal** durch **jede** Postanstalt zu beziehen.
Tendenz: Erstrebung der Gleichberechtigung des Bürger-, Handwerker- und Bauernstandes in wirthschaftlicher Beziehung gegenüber dem jetzt privilegirten Großkapital; Abstellung der ungleichen Steuerbelastung des gesammten redlichen Erwerbes aus Arbeit gegenüber den Börsengeschäften; Aufdeckung alles Schwindels und Betrugs der Großfinanz; unbedingter Freihandel in jeder Beziehung, sowie jedem redlichen Handel Schutz und Recht.
Berlin SW, Alte Jacobsstraße 132.
Die Expedition der Deutschen Landes-Zeitung.

Hôtel du chemin de fer
Aachen,
vis à vis der Rheinischen Eisenbahn-Station,
empfiehlt einem geehrten reisenden Publikum sein **Hotel** und **Bairisch-Bier-Restaurant.**
Jul. Rosen.

Unterleibs-Bruchleidenden
wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau,** Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädliche Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den **allermeisten Fällen vollständig.** — Zu beziehen in Töpfen zu **Mark 5** nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlage: **J. B. Becker,** Einhorn-Apotheke, Glockengasse 2 in **Cöln.** [H3262Q]

Bestellungen auf das
Kölner Sonntagsblatt für Stadt u. Land
(unter Mitwirkung mehrerer Geistlichen herausgegeben und verlegt von **H. M. Ludwigs,** Kaplan in Köln) nimmt jede Postanstalt zum Preise von 10 Sgr. pro Quartal entgegen.

Zu der am Montag den 13. ds., Morgens 11 Uhr, im blauen Rathhaussaale Statt findenden
Erneuerungswahl zur Handelskammer
werden empfohlen die Herren:
Wilhelm Werhahn,
Heinrich Rosellen,
Wilhelm Bloser,
Leopold Simons.

Borromäus-Verein.
Die Vereins-Bibliothek befindet sich von heute ab in dem ehemaligen Kloster der Carmeliterinnen. Sonntag den 12. ds. werden dort zum ersten Male Bücher ausgegeben.
Diejenigen, welche für das Jahr 1876 dem Vereine beizutreten beabsichtigen, wollen sich gefälligst bis längstens den 26. Dezember bei Hrn. Buchbinder Adolf Hesemann auf dem Büchel melden.
Neuß, den 9. Dezember 1875.
Der Vorstand.

Musikalische
Versammlung.
Die Prinzipale, Söhne und Gesellen der Bäcker, Müller, Brauer und Malzmacher werden zu der am Dienstag den 14. d. M. stattfindenden musikalischen Versammlung bei dem Wirthen **Herken** Oberstraße punkt 8 Uhr freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Sonntag den 14. Dezember:
Großes mechanisches
Zauber-Theater
bei Herrn Jos. Seitz.
Preise der Plätze:
1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 3 Sgr., Kinder die Hälfte.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Das Nähere besagen die Zettel.
Es ladet ergebenst ein
Stephan Hilger.

Ein erfahrener **Schreinergeselle** sucht Stelle.
Wer sagt die Exp.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht von Pet. Herten, Wevelinghoven.

---

2 Schuhmachergesellen und einen **Lehrling** sucht
W. Wensker in Jüchen.

Ein Colonialwaaren-Geschäft en gros et en détail in einer Kreisstadt sucht pr. 1. Januar ein starkes **Mädchen** von ordentlichen Eltern in die Lehre.
Franco-Offerten erbeten unter B. A. 5 postlagernd Grevenbroich.

Bis auf Weiteres kostet das 12-pfünd. Schwarzbrod 1 Mark 8 Pf.
Die vereinigt. Bäcker in Neuß

Versammlung.
Sonntag den 12. d. Mts. 3. Versammlung der hiesigen **Oelschläger** beim Wirthe Hrn. Pet. Kauffels, wozu freundlichst einladet
der Vorstand.
Die Liste zum Einzeichnen liegt offen.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuß nach Düren:
Neuß (Abf.) 6,24 8,34. 10,55. **2,30** 7,10.
Capellen-Wevelinghoven: 6,39. **3,50*** 11,10. 2,46. 7,25.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,49 9,—. 11,20. 2,56. 7,34.
Von Harff nach Düren: 6.59, 9,12 11,32. 3,8. 7,46.
Von Bedburg u. Düren: 7,6. 9,20. 11,41. 3,16. 7,54.
Von Elsdorf u. Düren: 7,16. 9,30 11,51. 3,26. 8,4.

Von Düren nach Neuß:
Düren: (Abf.) 5,58. 8,5. 10,20. **1,48.** 7,20.
Elsdorf: 6,19. 8,26. 10,43. 2,9. **7,43.**
Bedburg: 6,29. 8,36. 10,54. 2,18. **7,53**
Harff: 6,37, 8,44. 11,2. 2,25. 8,1.
Grevenbroich: 6,51, 8,58. 11,18. **2,39** 8,15.
Capellen-Wevelinghoven; 6,59. 9,7 11,27. 2,47. 8,23.

Von Neuß nach:
Cöln: 7,49. 10,20. 11,54 **1,47*** 3,58. 6,24. 9,26.
Von Norf nach Cöln: 7,58. **10,29** 12,3. 6,33. 9,35.
Von Dormagen n. Cöln: 8,11. 10,4. 12,16. 2,5*. 4,16. 6,46. 9,48.
Von Worringen nach Cöln: 8,21. **10,52** 12,26. 2,13*. 6,56. 9,58.
Von Longerich nach Cöln: 8,31. **11,2** 12,36. 4,33* 7,6. 10,8.
Von Nippes (Central-Werkstätte) nach Cöln: 8,40. 11,11. 12,45. **7,15** 10,17.
Crefeld: 7,57. 10,9. 12,40. **2,27*** 3,44. 6,24. 8,54.
Cleve: 7,57. 10,9. 2,27*. 3,44. 6,24
Essen: 7,57 10,9. 2,27*. 3,44. 6,24. 8,54
Venlo: 7.57. 10,9. 12,40. 3,44 6,24

Nach Neuß von:
Cöln: 6,55 9,25. 11,40. 1,10*. 2,45 5,30. 7,45.
Von Nippes (Central-Werkstätte) nach Neuß: 7,1. 11,46. 2,51. 7.51.
Longerich: 7,10, 11,55. 3,—, 8,—.
Worringen: 7,20. 12,5. 3,10. 5,49. 8,11
Dormagen: 7,28. 9,47. 12,13 **3,18** 5,57 8,20.
Norf: 7,42 12,27. 3,31. 6,9. 8,34.
Crefeld; 7,17. 9,48. 11,19 **1,15*** 3,29. 5,53. 8,52.
Osterath: 7,32. 10,3. 11,32 **1,29*** 3,42. 6,7. 9,7.
Cleve: 5,30. 8,— 2,2*. 4,7. 7,5.
Venlo: 6,—. 9,44. 12,5. 2,17. **7,30.**
Essen: 6,15 8,45 12,15 2,18. 4,43 **7,46**
* bedeutet Schnellzug.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Von Neuß nach:
Düsseldorf: 7,56. 8,39*. 10,20. 11,55 12,50. 1,50. 2,50. 3,57 6,25. 7,40†. 8,10. 10,33 11,30*.

Hierzu eine Beilage.

Fruchtpreise zu Neuß vom 11. Dezbr. Weizen 1. Qu. 21.60, 2. Qu. 20.10. Roggen 1. Qu. 17.00, 2. Qu. 16.00. Sommergerste —.—. Wintergerste —.—. Buchweizen 18.00 — Rüböl p. 100 Kl. in Part. p. 100 C. 78.50, do. fro. faßw. 80.50. Rapskuchen p. 100 Kl. 17 70. Ger. Oel 3 Mk. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Ltr. zu 5 Proc. 40.00.
Hamburg 10. Dez. Weizen per per Dec.-Jan. 200.00 G., Roggen per Nov.-Dec. 00.00, per Dec.-Jan. 149.00 G.

Beilage zu Nr. 281 der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 11. Dezember 1875.

Rede des Abg. Freiherr von Schorlemer-Alst

gegen die Bier- u. Börsensteuer-Gesetzvorlagen.

Meine Herren! In später Stunde durch ihren eigenen Wunsch genöthigt, noch das Wort zu nehmen, werde ich mich nach den Ausführungen des Herrn Abg. Rickert um so mehr auf einige kurze Bemerkungen beschränken können. Ich glaube, es ist angezeigt, daß ich mit Rücksicht auf die einleitenden Worte des Herrn Abg. Bamberger in der siebenten Sitzung des hohen Hauses meine Qualification näher darlege, daß ich nur gleich eingestehe, daß ich allerdings etwas mehr als mit den vier Species rechnen kann (Heiterkeit), daß ich jedoch nicht glaube, eine Finanzcapacität zu sein, daß ich mich aber auch nicht abhalten lasse, diejenigen Bemerkungen zu dem Etat zu machen, welche mir pflichtgemäß als Vertreter der Interessen des Volkes und insbesondere seines Geldbeutels obliegen. Auch ich muß dem Gefühle Ausdruck geben, daß ich sehr bedauere, daß die Etatsvorlagen so spät an uns gekommen sind, daß man nicht im Stande war, sich in dem voluminösen Material einigermaßen gründlich zu orientiren, und es muß immer wiederholt werden, daß es sehr zu bedauren ist, daß wir zusammenberufen werden, wenn die Vorlagen noch nicht fertig sind. (Sehr richtig!) Das ist eine Zeitverschwendung und nach meiner Meinung auch gegen die Würde des Reichstages. (Sehr wahr!) Und ebenso finde ich, wenn man diese Etats betrachtet und überblickt, wie bedeutend und umfangreich die Finanzverwaltung des Reiches ist, daß es dann unzulässig erscheint, daß die Verantwortung für diese Verwaltung allein auf zwei Schultern (Bismarck) ruht. (Sehr richtig!) Zwei Schultern können diese Verantwortung nicht tragen und können ihr nicht entsprechen, wie das auch praktisch durch die bereits eingetretenen Nachtheile erwiesen ist.

Der uns vorgelegte Etat verweist ein Deficit oder einen Mehrbedarf von rund 16 Millionen. Es hat der Herr Abgeordnete Rickert behauptet und einigermaßen nachgewiesen, daß eigentlich kein Deficit bestände, indessen muß ich mich an Das halten, was uns im Etat vorliegt. An diesen 16 Millionen Deficit sind die Aufwendungen für das Kriegsheer und die Marine mit nahezu 13 Millionen betheiligt und es wird uns vorgeschlagen, zur Deckung dieses Deficits zwei neue Steuern und einen Mehrbetrag der Matricularbeiträge von zwei Millionen zu bewilligen. Ich meine nun, bei solcher Lage der Reichsfinanzen, und bei der überaus traurigen Lage unserer wirthschaftlichen Verhältnisse überhaupt, wo so sehr alle industriellen und andere Geschäfte darniederliegen, wo die Arbeitslöhne im Sinken sind und noch mehr sinken werden, Arbeiterentlassungen so zahlreich stattfinden, sind zwei Dinge um so mehr angezeigt, nämlich: erstens neue Ausgaben, welche nicht absolut nothwendig sind, und namentlich, wenn sie an Luxus streifen, zu unterlassen, und zweitens auch eine Ersparniß in den bisherigen Ausgaben eintreten zu lassen, so weit es irgend wie angeht. (Sehr wahr!)

Wenn ich die einzelnen Etats durchgehe, so finde ich im Etat des Reichskanzleramts, der allein mit 1,700,000 Mark Mehrbedarf abschließt, daß eine Anzahl neuer Stellen creirt sind, daß zum Beispiel auch ein Reichsgesundheits-Amt in's Leben gerufen wird, eine Behörde die jährlich 48,400 Mark kostet und die wir, glaube ich, noch einige Zeit recht wohl entbehren können. Ich bin überzeugt, daß die Gesundheit der Reichsbürger nicht um ein Haar besser sein wird nach Einführung des Reichsgesundheitsamts. (Sehr wahr!) Wenn ich ferner sehe, daß in dem Etat des auswärtigen Amtes nicht unerhebliche Gehaltserhöhungen eingetreten sind, daß uns vorgeschlagen wird, in diesem Jahre der allgemeinen Calamität ein neues Botschafterhotel in Wien mit dem Ansatz von über einer Million und für die erste Rate 300,000 M., zu bauen, wenn im Palazzo Cafarelli in Rom zu Bauten insbesondere zur Ausschmückung eines Saales 173,000 Mark angesetzt sind, dann vermisse ich doch in der That die nothwendige Rücksicht, neue unnöthige und an Luxus streifende Ausgaben zu vermeiden. (Sehr richtig!)

Ich bin auch der Meinung und habe sie eben schon ausgesprochen, daß in den bisherigen Ausgaben recht wohl Ersparnisse eintreten können, und Das führt mich auf die Hauptsache, daß diese Ersparnisse recht wohl bei der Militärverwaltung eintreten könnten. Statt Dessen wird uns gerade zu Kriegszwecken eine sehr erhebliche Mehrausgabe zugemuthet und zwar in einer Zeit, in der, wie noch vor Kurzem in der Thronrede ausdrücklich gesagt worden ist, der Friede gesicherter ist, als seit 20 Jahren. Ich muß diese Friedenszusage so nehmen, wie sie ausgesprochen ist; sie war doch nicht lediglich ein Beruhigungsmittel für das Ausland, und noch weniger konnte sie eine Aufmunterung für die Börse sein; das wäre auch vergeblich gewesen, denn die Börse ist eben im Begriff, den Schwindel der letzten Jahre zu discontiren, und das Geschäft muß erst vollständig abgewickelt sein, ehe das Vertrauen sich wieder hebt. (Sehr wahr!) Trotz dieser ausdrücklichen Friedenszusage in der Thronrede wird also eine erhebliche Mehrausgabe zu militärischen Zwecken gefordert. Ich greife zwei Punkte heraus: Die Errichtung eines Eisenbahn-Regiments, welches gewiß nöthig und nützlich sein kann, und die Creirung zunächst von 50 neuen Stabsofficierstellen zur Besetzung der Bezirks-Commandos, die so auf 209 sich vermehren werden. Das kommt noch, wie der Herr Abg. v. Kardorf sagt. (Heiterkeit.) Nach dem vorjährigen Etat, den man in Bezug auf Organisation und namentlich auf die Zahl der Officiersstellen einigermaßen als Normaletat bezeichnen kann, war anzunehmen, daß das Bedürfniß an Stabsofficieren wenigstens hinreichend vorgesehen war.

Was die Einrichtung der 50 neuen Stabsofficierstellen betrifft, so fragt es sich, was bedeutet für den Reichstag die Bewilligung dieser ersten fünfzig Stellen? Meine Herren, das ist der Finger, der hingegeben wird; es wird die ganze Hand schon bald dazu genommen werden. Es sind jetzt

---

Edith's Geheimniß.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes frei bearbeitet von Lina Freifrau von Berlepsch.

81) Fortsetzung.

XLVI.

Gottfried und sein Vater.

Es war ein einsilbiges Mahl auf Shuyler-Hill. Julie und Alice hatten ihr Zimmer noch nicht verlassen; der Oberst war in Geschäften abwesend, weshalb nur Edith, Gottfried, Emma und Robert sich zu Tische setzten.

Alle aber waren zu sehr mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, um eine lebhafte Unterhaltung führen zu können. Nach dem Essen schritt Gottfried wie ein gefangener Löwe auf der Piazza auf und nieder. Stunde um Stunde verging, und der Oberst kam nicht. Endlich machte sich der Hufschlag eines Pferdes vernehmbar! der Schloßherr ritt dem Seiteneingang zu. Ehe er noch Zeit hatte, sich aus dem Sattel zu schwingen, stand Gottfried neben ihm.

„Ich warte seit drei Stunden auf Dich, Vater. Bitte, komm' in die Bibliothek!"

Einen ungünstigeren Moment zur Berücksichtigung seines Anliegens, das er nun ohne Umschweife vorbrachte, hätte Gottfried nicht wählen können.

Der Tag hatte dem Obersten Shuyler nur schwere Stunden gebracht. Sein Stolz hatte geblutet, als er seine Tochter einem Sohne der Lyles zur Ehe versprach; ein Bankhaus hatte fallirt und ihm einen Verlust von fünfzigtausend Dollars verursacht; und nun kam Gottfried, um ihm den Bruch der Verlobung mit Alice mitzutheilen und seine Einwilligung zu der Verbindung mit einem Mädchen ohne Namen, ohne Familie und ohne Vermögen zu verlangen. Was Wunder, wenn der alte Herr Dinge sagte, die Gottfried verletzen mußten, und wenn er schließlich entschieden sich weigerte, den Bann zu lösen, der Gertie's Lebensglück umstrickt hielt.

„Sage ihr, daß ich zeitlebens auf das Versprechen mich berufen werde, das sie mir gegeben hat, und daß der Bruch jenes Wortes nicht anderes bedeutet, als Enterbung für Dich."

Bleich, aber entschlossen verließ Gottfried das Haus und eilte die Allee entlang.

Der Gedanke an Enterbung hatte für ihn nichts abschreckendes; es schien ihm sogar süß, für das geliebte Weib arbeiten, ja selbst darben zu dürfen. Der Blumenhof konnte ihm nicht genommen werden. Dort wollte er sein Eden anlegen und als Advocat das Nothwendige, vielleicht sogar noch mehr als dies verdienen.

Ach es war die alte Geschichte eines jungen Mannes, der mehr Liebe im Herzen, als Geld in der Tasche trägt!

„Es wird schon gehen", sagte sich Gottfried, und sein Gemüth ward ruhiger, je mehr er durch die stillen Straßen dem Gartenhäuschen sich näherte, wo Gertie seiner harrte.

XLVII.

In Erwartung.

Gertie befand sich den ganzen Tag über in Unruhe und Spannung. Ihre Wangen glühten in fieberhafter Erregung und besser wäre es gewesen, sie hätte ihr Lager aufgesucht, anstatt im Sommerhause auf Gottfried zu warten.

Dem Hudson entstiegen bereits die Abendnebel; feucht und kühl strich die Nachtluft um das Gebäude. Ich machte alle Vernunftgründe geltend, um Gertie im Hause zu behalten, aber sie war nicht zu bewegen.

„Warte hier auf mich!" hatte Gottfried gesagt, und sie wollte folgen, wenn auch tausendfaches Fieber in ihren Adern tobte.

Geduldig wartete sie die erste Stunde. Als der Mond aufging und das Ufer mit mildem Strahl überfluthete, als die Wälder weniger dunkel und unheimlich erschienen, und die Wellen des Hudson wie mit unzähligen Silberflecken bedeckt schimmerten, da wich die innere Gluth und sie begann zu frösteln. Die Fiberröthe verließ ihre Wangen und marmorbleich lauschte sie den Weg entlang. Die Zähne schlugen im Froste aufeinander, in ihren goldnen Haaren perlte der Nachthau, und ich ersuchte sie ernstlich, in das Haus zu kommen, als ein leichter Schritt sich bemerkbar machte. Ich zog mich zurück und ließ die Beiden allein.

Die Unterredung dauerte länger als eine Stunde und war voller Pein für Beide. Gertie wollte das gegebene Wor nicht brechen.

„Wie gern möcht ich arm sein mit Dir, wenn es ohne Unrecht geschehen könnte! Ich habe zwar versprochen, Dich nicht ohne die Zustimmung deines Vaters zu ehelichen, aber ich versprach nicht, von der Liebe zu Dir abzulassen und lieben werde ich Dich ewig, — ewig. Wenn Du Hampstead verlassen willst, so scheide nicht in Unmuth von deinem Vater; versuche ihm zu folgen, Dich mit Alice auszusöhnen und" — Gertie's Stimme bebte vor Schmerz und Erregung — „und sei glücklich mit ihr!"

Sie riß sich los von ihm und eilte dem Hause zu, wo ich sie mit Spannung erwartete. Meine Ahnung hatte mich nicht getäuscht.

Als Gottfried am folgenden Morgen erschien, um sich vor seiner Abreise zu verabschieden, lag Gertie bewußtlos zu Bette. In ihren Fieberträumen sprach sie unaufhörlich von der engen, heißen Cajüte, und bat, das Schiff vor Anker zu legen, damit sie ruhen könne. Der Arzt erklärte das Fieber für eine Folge des Unfalles auf dem Hudson und fürchtete bei gehöriger Pflege keine Gefahr.

Als Gertie zur Besinnung gekommen war, verlangte sie den Obersten zu sehen, der bald an ihrem Lager erschien. Gertie nahm seine Hand in ihre kleinen brennenden Händchen und flüsterte: „Ich habe Wort gehalten, aber es hat mir das Herz gebrochen."

Was der Oberst antwortete, vermochte ich nicht zu verstehen.

Gottfried verließ Shuhler-Hill nicht, bis eine entschiedene Besserung in dem Befinden der Kranken sich eingestellt hatte. Kurz vor seiner Abreise sprach er noch einmal allein mit Gertie, jedoch wieder ohne den gewünschten Erfolg.

Als er fortging, fand ich das Mädchen in einem Zustande ohnmächtiger Betäubung, aus dem sie nur langsam wieder zu sich kam, um den schrillen Pfiff der Locomotive zu hören, die Gottfried vielleicht für immer entführte.

XLVIII.

Die Trauung.

In Hampstead war es bald kein Geheimniß mehr, nicht wer Robert Macpherson war, sondern wen er heirathen würde.

Julie war bei der Menge nicht beliebt, und die Leute freuten sich insgeheim, daß sie in ihren Erwartungen getäuscht worden war, daß ihr kaltes Herz von Kummer heimgesucht wurde, und daß ihre stolzen Augen weinen konnten.

Ueber Alicens Verhältniß zu Gottfried erfuhr man nichts; man wunderte sich über sein häufiges Verweilen in Esther Armstrong's Hause während Gerties Krankheit. Auch schrieb man wohl dieses Interesse einem mächtigeren Gefühle zu, als dem der Freundschaft! allein von der Auflösung der Verlobung, die der Oberst wieder rückgängig machen wollte, wußte man nichts.

Oberst Shuyler hatte mit Alice gesprochen und ihr gerathen, den Ring zu tragen, als sei nichts vorgefallen. Gottfried würde sicher zu ihr zurückkehren, wenn er sehe, daß von Gertie nichts zu erwarten sei.

Die Trauung Emma's sollte in aller Stille stattfinden, und das junge Paar sofort nach New-York reisen, um sich am folgenden Morgen nach England einzuschiffen.

Nur einige befreundete Familien waren zur Feier geladen. Unmöglich vermochte der Oberst sich über die glänzende Zukunft seiner Tochter zu freuen, wenn er an Frau Jenny Nesbit dachte; selbst das Schloß Glenthorp war nicht im Stande, ihn mit dem Gedanken zu versöhnen, seine Tochter sei dem Neffen dieser Frau angetraut.

Als Julie von Robert's Familienverhältnissen hörte, trug dies nicht wenig dazu bei, sie zu trösten.

August Barton sollte ihr Cavalier bei der Trauung werden; Alice war zweites Brautfräulein, und man hoffte zuversichtlich, daß Gottfried sie führen werde. Dieser aber lehnte die Zumuthung kurzweg ab und schrieb, er könne der Feier nicht beiwohnen, weil sein Kommen ihm und Andern nur Schmerz bereiten dürfte; er ziehe vor, das junge Ehepaar in New-York vor der Abreise nach Europa zu begrüßen.

Als Alice den Inhalt des Briefes erfuhr, zog sie zum zweiten Mal den Ring vom Finger und sandte ihn Gottfried zurück; nun wußte sie, daß zwischen ihm und ihr alles zu Ende war.

Gertie hatte sich noch nicht genügend erholt, um bei der Trauung gegenwärtig zu sein. Als Robert und Emma sie besuchten, um ihr Lebewohl zu sagen, gab Gertie der Braut die Hälfte der Cairngorms, die Robert ihr einst gebracht, und die in New-York zu einem prachtvollen Schmuck gefaßt worden waren.

Die Trauung fand an einem sonnigen September morgen statt.

„Die Braut war lieblich, Julie schön, Alice geputzt", erzählte August Barton, als er nach der Abreise der Neuvermählten zu uns kam. „Alice wurde bitterböse, als ich es wagte, sie wegen Gottfried's Abwesenheit zu necken. im Vertrauen gesagt, sie kokettirte mit dem Prediger und es sollte mich nicht nicht wundern, wenn sie Frau Pastorin würde."

Alice und Julie hatten die Neuvermählten nach New-York begleitet, und es war still und einsam geworden auf Shuyler-Hill.

Nach einigen Tagen kam Edith, um Gertie abzuholen.

„Der Oberst verlangt nach Dir, wie auch ich", sagte sie, und diese Worte bestimmten Gertie, mich sofort zu verlassen.

Vier Wochen waren seit jener Segelfahrt verstrichen, und wichtige Ereignisse hatten sich in der kurzen Frist zusammengedrängt. Gertie schien es, als sei sie nicht mehr dasselbe Mädchen, das damals so ahnungslos ihr Zimmer verlassen hatte und nun bei ihrer Rückkehr gleich einer Tochter des Hauses bewillkommt wurde.

Der Oberst selbst empfing sie an der Einfahrt und suchte durch Aufmerksamkeiten aller Art gut zu machen, was sie durch ihn gelitten. Alles sollte ihr gewährt sein — nur nicht das Eine, das allein Friede und Freude in ihr Herz zu zaubern vermochte.

Gottfried schrieb von Zeit zu Zeit kalte, förmliche Berichte über sein Befinden, welche von seinen früheren launigen Episteln himmelweit verschieden waren.

Auch an Gertie schrieb er ein Mal, und der Oberst selbst überreichte ihr den Brief.

Wohl weinte sie über den flehenden Aufschrei seines wunden Herzens, aber sie antwortete nicht, sondern bat Edith, ihm zu sagen, daß sie seinen Brief erhalten habe und ihn bitte, ihr nicht wieder zu schreiben.

Die Octobertage mit ihrer melancholischen herbstlichen Färbung waren sehr traurig für Gertie; sie war froh, als ihre Gedanken durch die unerwartete Ankunft eines Gastes eine andere Richtung gewannen: denn sie ahnte nicht, daß dies Ereigniß für Edith eine Quelle der Unruhe und schweren Leidens werden sollte.

Forts. folgt.

231,000 Mark für diese ersten fünfzig Stellen angesetzt. Es berechnet sich leicht, was in ein oder zwei Jahren das Ordinarium sein wird: eine Million.

Ich habe nun gesagt, unsere traurige wirthschaftliche Lage insbesondere weise auf Ersparnisse hin, und die Friedensworte der Thronrede deuten auf den Punkt, wo diese Ersparnisse zu machen sind, nämlich eben an den Aufwendungen für Kriegszwecke. Statt dessen wird uns nun zugemuthet, gerade zur Deckung neuer Aufwendungen zwei neue Steuern zu bewilligen, nämlich die Börsensteuer und die erhöhte Brausteuer. Was die Börsensteuer betrifft, so würde ich meinerseits sehr für diese Steuer sein und bin es immer gewesen. Ich hätte nur gewünscht, sie wäre schon früher eingeführt, als eine billige und nothwendige Ausgleichung in der sehr ungleichen und ungerechten Vertheilung der öffentlichen Lasten. Hätte man sie früher eingeführt, vielleicht schon vor vier oder fünf Jahren, so würde sie wahrscheinlich auch viel mehr eingebracht haben, besonders in den letzten Gründungsjahren (Heiterkeit), während jetzt zu erwarten ist, daß bei der bankerotten Lage der Börse nicht sehr viel von dieser Steuer zu entziehen ist. (Sehr richtig!) Aber so sehr ich auch für die Börsensteuer an sich bin, so kann mich Das noch nicht veranlassen, derselben jetzt zuzustimmen, um ein erhöhtes Militärbedürfniß, welches ich überhaupt gar nicht bewilligen will, damit zu decken. Ich würde daher nur dann eine Börsensteuer bewilligen können, wenn dafür zugleich eine entsprechende Entlastung andererseits eintritt. (Sehr richtig!)

Dagegen bin ich gegen die Erhöhung der Brausteuer an sich. Ich halte diese Steuer für irrationell und auch in gewissem Sinne für unmoralisch. (Abg. Wehrenpfennig: „Nänu!“) Denn, meine Herren — der Abg. Wehrenpfennig sagt: „Nanu!“ ich werde ihm Dies gleich klar machen — (Heiterkeit!) denn, m. H., diese Steuer bedeutet die Besteuerung eines guten, nothwendigen und so zu sagen unentbehrlichen Genuß-, Stärkungs- und Nahrungsmittels gerade der weniger bemittelten Volksklasse. Ich glaube, daß man ein solches Genußmittel dieser Volksklasse am Besten gar nicht, sicher aber nicht höher besteuern soll. Nun ist in den Motiven mit einer gewissen Naivität darauf hingewiesen, daß die Producenten und namentlich auch die Gastwirthe sehr leicht diese Steuer auf die Consumenten abwälzen könnten. Ja, ich bin ganz derselben Meinung, das wird sogar ganz sicher geschehen, das ist aber gerade der schlimme Fall, den ich nicht will, (Heiterkeit! Sehr richtig!) und wenn in den Motiven gesagt ist, es würde diese Besteuerung des Bieres einen Pfennig pro Liter, also einen halben Pfennig pro Seidel betragen, so glaube ich, daß man sich darin irrt. Ich weiß nicht, ob die Herren, die dieses Gesetz befaßt, und die Mitglieder des Bundesraths, die dafür eintreten, ihrerseits zuweilen ein Glas trinken. (Heiterkeit!) Wenn das aber der Fall ist, dann werden sie auch vielleicht mit uns anderen Menschenkindern die Erfahrung gemacht haben, daß die Gläser immer enger und das Glas immer dicker wird; und man kann sich darauf verlassen, daß, wenn mit Erhöhung der Steuer den Producenten und Wirthen erst ein guter Grund gegeben ist, überhaupt einmal einen Preisaufschlag zu machen, daß dann die Verdickung des Glases mehr wie ein Pfennig pro Liter betragen wird. (Sehr wahr!) Aber ich fürchte auch etwas Anderes, nämlich, daß mit der Erhöhung der Brausteuer, mit der Erhöhung der Preise des Bieres, die Bevölkerung wieder mehr und mehr dem Branntweingenusse zugedrängt wird. (Sehr wahr!) Das Bestreiten zwar die Motive, aber den Beweis müssen sie schuldig bleiben. Ich bin überzeugt davon und würde das sehr bedauern. Wir haben die erfreuliche Erscheinung, daß mit dem zunehmenden Bierconsum sich die Bevölkerung von dem Branntweingenuß abgewendet hat; das Umgekehrte ist mit der Steuererhöhung zu befürchten und deßhalb habe ich — und das bemerke ich dem Abg. Wehrenpfennig jetzt hier — die Erhöhung der Brausteuer, nach dieser Richtung wirkend, für etwas Unmoralisches erklärt.

Aber auch noch Eins: Ich glaube, daß gerade in diesem Augenblicke, wo die Arbeitslöhne im Sinken sind, wo alle Geschäfte stocken, daß in einem Augenblicke, wo unsere Eisen- und Stahlindustrie noch mit einem Schutzzoll umgeben ist, einem Schutzzoll, den wir — nebenbei gesagt, bezahlen, der auch möglicherweise, ich hoffe aber nicht, verlängert wird — (Unruhe. Rufe: Oh!) in einem solchen Augenblicke halte ich die Erhöhung der Brausteuer und die Vertheuerung eines allgemein im Volke verbreiteten, gesunden und guten, ja nothwendigen Getränks geradezu für eine Ironie auf eine gesunde Wirthschaftspolitik. (Sehr richtig!) Ich hoffe, der hohe Reichstag wird nie und nimmer eine solche Steuer bewilligen: denn, wenn dieselbe eingeführt würde — darüber darf man sich nicht täuschen — wird sehr leicht im Volke bei jedem Glase Bier, welches verzehrt wird, gesagt werden; ich bezahle mit meinen sauer ersparten und im Schweiße meines Angesichtes verdienten Pfennigen das Gehalt für 50 oder 200 neue Stabsofficiere, die mit 1800 Thlr. jährlicher Einnahme in Ansatz gebracht sind und die ihrerseits die Vertheuerung nicht fühlen, die den ärmeren Mann drückt. Ich bin nun aber auch der Ansicht, daß der Reichstag nicht wünschen und nicht bwilligen kann, daß die Matricularbeiträge erhöht werden, um ein etwaiges Deficit zu decken. Ich glaube, daß das Andere eintreten muß, was nothwendig ist, nämlich eine Ersparniß der Ausgaben. Ich wünschte diese vorzugsweise, indem ich mich nochmals auf die Friedensversicherungen der Thronrede berufe, an den Ausgaben für Kriegszwecke.

Ich glaube aber, auch das habe ich schon zu Anfang angedeutet, — daß ein weiteres Verlangen sich bei Erwägung des Budgets uns aufdrängt. Das ist das Verlangen nach verantwortlichen Ministern. Denn nur, wenn wir diese uns gegenüber haben, ist Aussicht auf eine richtige gute Finanzverwaltung und Wirthschaftspolitik, nur dann auch tritt der Reichstag selbst in das Ansehen und die Stellung ein, die ihm gebühren und die ihm längst gewährt sein sollten.

Vermischtes.

— Ueber die Art und Weise, wie an der Börse oft große Summen einerseits gewonnen, andererseits verloren werden, gibt ein Vorfall, der sich zur Zeit der Restauration in Paris zutrug, Aufschluß. Ein General, der häufig am Hofe war, besuchte eines Morgens einen bekannten Bankier und erzählte demselben u. A.: — Soeben war ich im Schlosse, wo man die Nachricht von einem sehr wichtigen Ereigniß erhalten hat, das bis jetzt noch Niemandem bekannt ist, Abends aber wahrscheinlich ausführlich besprochen werden wird. — Und was ist das für ein Ereigniß? — Die türkische Flotte ist von den Franzosen, Engländern und Russen bei Navarin völlig geschlagen und vernichtet worden. — Wirklich! versetzte der Börsenmatador mit gleichgültiger Miene. — Verzeihen Sie, Herr General, wenn ich Sie einen Augenblick allein lasse, ich bin sogleich wieder bei Ihnen. — Als sich der Augenblick auf eine halbe Stunde ausdehnte, wunderte sich der General über die lange Abwesenheit des Bankiers und wollte fortgehen, aber er fand die Thüre — verschlossen. Er klingelte, Niemand kam. Er öffnete das Fenster, das nach dem Garten hinaus lag und rief aus allen Kräften — Niemand erschien. Erst nach dreistündiger Haft ward er durch den Bankier selbst erlöst. — Verzeihen Sie, Herr General, sagte er artig, — daß ich Sie etwas länger allein ließ, als meine Absicht war .... — Etwas länger? unterbrach ihn der General gereizt. — Drei lange Stunden haben Sie mich hier festgehalten! Wollen Sie mir gefälligst erklären, was diese Mystification zu bedeuten hat? — Sie bedeutet, daß ich inzwischen für Sie und für mich gearbeitet habe. Ich begab mich mit ihrer Nachricht sofort an die Börse; um aber Gewinn zu bringen, mußte sie ein Geheimniß bleiben. Nun ist aber die Verschwiegenheit eine jener gebrechlichen Tugenden, deren man nicht eher sicher ist, bis man sie hinter Schloß und Riegel hat. Sie werden mir wegen dieses Mißtrauens nicht zürnen, das sowohl in Ihrem, wie in meinem Interesse war, denn ich habe Sie bei meiner Spekulation zum Compagnon gemacht. Hier ist Ihr Antheil an dem Gewinn. Mit diesen Worten legte der Bankier ihm fünfzig Tausendfrancsbillets hin, und der General glaubte diese mit seiner dreistündigen Haft nicht zu theuer erkauft zu haben. Freudig überrascht, steckte er sie ein.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin u. ohne Kosten durch die Gesundheits-Mehlspeise:

REVALESCIÈRE du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Bencke, ordentl. Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Prof. Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Caulestuart, Marquise de Brehan und vielen andern hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Die Revalescière Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Uriuwege, Nierenkrankheiten ꝛc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden ꝛc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos bei Hals- und Brustkrankheiten sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Bencke, ord. Prof. der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogen. Revalescière Arabica“ (Revalescière) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalescière hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“ —

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlois von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militairverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh. Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen ꝛc.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin W., 28—29 Passage (Kaiser-Gallerie) und 163—164 Friedrichsstraße,

H. Janssen in Neuß,

Johann Bomm, J. M. Rehe und E. König jun. in Cöln; Rich. Liesendahl in Crefeld; Wilh. Müller jr. in Düren; C. A. Klemm Wwe., Reen & Wolff, vorm P. W. Klein & Cie. und Joseph Meuser in Düsseldorf; Johann Esser in M.-Gladbach; H. J. Hahn in Viersen, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern.

Küsterstelle.

An der kath. Pfarrkirche zu Oeckoven im Kreise Grevenbroich ist die Stelle eines Küsters und Organisten vacant und soll baldigst wieder besetzt werden. Das Gehalt beträgt außer freier Wohnung und Garten (resp. entsprechender Miethsentschädigung) über 200 Thlr. Hierauf Reflektirende belieben sich bis zum 19. d. M., persönlich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten zu melden.

Ikoven, den 9. Dec. 1875.

A. Schmitz,
Präsident des Kirchen-Vorstandes zu Oeckoven.

Ein militärfreier, sowohl theoretisch als praktisch ausgebildeter Mann, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle als

Verwalter auf einem Gute.

Franco-Offerten unter D. B. 172 besorgt die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Cie. in Köln.**

Gegen hohen Lohn ein **Viehwärter** gesucht. **Mädchen** für jetzt und auf Lichtmeß finden Stelle durch
Frau Köcher,
Himgasse Nro. 105.

In einer stillen Haushaltung wird ein braves **Dienstmädchen** gesucht. Eintritt Lichtmeß. Wo sagt d. Exp.

Die Weinhandlung
von Nic. Francken in Neuß

empfiehlt aus dem Hause per Flasche (exclusive Glas):

Moselwein	Sgr.	6	Brauneberger	Sgr.	9
Zeltinger	„	7	Thiergärtner	„	12
und bis zu den feinsten Sorten Moselweine.					
Rheinwein	Sgr.	7	Hochheimer	Sgr.	17½
Niersteiner	„	10	Rüdesheimer	„	20
Oppenheimer	„	15	Rauenthaler	„	20
und bis zu den feinsten Sorten Rheinweine.					
Ahrbleichert	Sgr.	7½	Bordeaux Medoc	Sgr.	12
Walportzheim	„	12	„ St. Julien	„	17

Alle Sorten in Parthien und Gebinden billiger.

Von der Firma W. G. von Hagen Nachfolger in Düsseldorf wurde mir heute der Verkauf sämmtlicher

Weine, Liqueure und Branntweine

übertragen, und halte mich bei Bedarf, pünktliche Bedienung und billigste Preise zusichernd, bestens empfohlen.

Neuß, den 1. Dez. 1875.

Achtungsvoll
P. Köcher.

Schlesischer Fenchel-Honig-Extract

von **Emil Szczyrba** in **Breslau,** unübertrefflich in seinen Wirkungen gegen **Hals-** und **Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc.,** in größeren Gaben auch gegen Verstopfung, ist in 1/1 Fl. zu 18 Sgr., 1/2 Fl. zu 10 Sgr., 1/4 Fl. zu 5 Sgr. in Grevenbroich **nur allein echt** zu haben bei
Julie Hütten.

Aachener Dombau-Lotterie.
1000 Gewinne von zusammen 81,000 Mark.
Ziehung 29. Dezbr. 1875. Jedes Loos 3 Mark.
Für Rückporto 10 R.-Pf. mehr. Katalog der Gewinne 10 R.-Pf.
Paul Rud. Meller in Cöln Hof 14, einziger General-Agent.

Den Bewohnern der Ortschaften Reisdorf, Elfgen, Belmen, Stolzenberg, Priesterath, Jüchen, Holz, Otzenrath und Umgegend empfehle ich mich im **Ueberziehen von Regenschirmen** und zur Ausführung von Bestellungen.
Johann Eschweiler, Garzweiler.
Bote der Neuß-Grevenbroicher Zeitg.

Als ein **zuverlässiges untrügliches Mittel** gegen **Brust-** und **Lungenleiden, Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden** und **Verschleimung,** sowie **Keuch-** und **Stickhusten** der **Kinder** empfiehlt sich der **Weintrauben-Brust-Syrup** von Peter Lang in Neuwied a. Rhein.

Derselbe hat die Empfehlungen vieler ärztlicher Autoritäten zur Seite und finden seine vorzüglichen heilwirkenden Eigenschaften in den täglich einlaufenden Dank- und Anerkennungs-Schreiben von Personen aller Stände ihre Bestätigung.

Niederlage bei **Haas** und **Kneppers** in Glehn.

Wichtig f. Kranke aller Art.

Sprechstunden gibt der Unterzeichnete jeden Mittwoch von 8—12 Uhr Morgens beim Wirthe Herrn H. Pelzer vis-à-vis der Sebastianus-Kirche in Neuß. Krankheiten, die bisher allen Mitteln trotzten, werden von mir oft leicht und schnell geheilt, besonders Gicht-, Magen-, Brust- und Hautkrankheiten. Praxis seit 15 Jahren.

Mörs im Juni 1875.

Boecker.

Orthopädische Behandlung von **Gelenkverkrümmungen** (Hüft-, Knie-, Fußgelenk u. s. w. **Klumpfuß**). Pension in meinem Hause, sowie in dem unter meiner Leitung stehenden Krankenhause.

Dr. Temmink
in Hattingen a. d. Ruhr.

Ein **Schäfer,** der sofort eintreten kann, gegen guten Lohn gesucht bei Hub. Tillmann, Lütterforst bei Burgwaldniel.

Verantwortlicher Redacteur: J. V. Cl. Cont in Neuß. Druck der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuß.

Nr. 282

Erscheint täglich,
Preis pro Quarta
wärts an der Po

In allen kat
wärtig die nachf
ßischen Landtage
Hohes Haus
der Staatsregier
setzes vom 11.
getroffen hat, m
wachzurufen. Wi
Verfügungen Be
tige Anwendung
sätzen der Parität
Dagegen halten
Hohen Hauses
nisters der geist
heiten hinzulen
Religionsunterri
gung der König
Landräthe und
dorf, den 3. Feb
betreffend das ge
hat der Herr M
klärt: es bestehe
liche in der Vol
vielmehr falle d
lich dem Lehrer
Leitung des Re
tung beauftragte
beizuwohnen un
staatlichen Schu
Herrn Minister
Leben eingeführ
dung gebracht n
das der kathol
eingeräumte Re
durch illusorisch
heiliges, nicht er
dern durch ihr
auf, zu verlange
Glaube nach
Volksschule ver
aber auf Grund
nicht in der Lag
erhalten zu wiss
Kirche nicht gan
Einmischung, d
terrichtes in ihre
unserm Gewissen
wenn die Ansch
herein zurückgew
ferner, inhaltli
Regierung zu Dü

Nach dem amerik
frei bearbeite

82)

An einem tri
tet Mrs. Barrett
waren so glatt u
dunklen Augen u
ne merkliche Ver
lang dem großen
Auf dem Bro
fried begegnet u
gestellt. Er hatte
daß die würdige
gern gesehen werd
Mrs. Barrett in
und Gefühle An
Loos ihrer Tocht
Sechs Jahre
all' der Zeit hatt
gesprochen, die
war des einsamen
Stimme zu hören
sie den Entschluß
kurzer Fahrt glück
Als sie dem
trübselig durch die
zu ihren Füßen a
sung vorübergeko
hübschen Häuschen
aufgedrängt, was
durch das Gartent
Neunzehn Ja
eine alte Frau ge
Fordham von ehed
Sie durchschritt
tete Blüthen gegen
suchten, und die z
dornbüsche mit ihr